



## Deutsches Reich.

\* Ein Sachmann für die Medizinalabteilung. Der Ausschuss der preußischen Ärztekammern hat, wie wir schon mitteilten, Anträge dem Kultusministerium unterbreitet, nach denen die Leitung der Medizinalabteilung im Kultusministerium einem ärztlichen vortragenden Rat als Ministerialdirektor und die Leitung der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen ebenfalls einem ärztlichen Mitgliede derselben als Direktor übertragen werde, sobald eine dieser Stellen durch Ausscheiden des jeweils Inhabers erledigt wird. Die dem Besuch angehörende Begründung schildert in knappen Sätzen die Entwicklung des 1885 vom Großen Kurfürsten errichteten, später ausgestalteten Collegium medicum, nachmaligen Obercollegiums: Die Leiter waren meist Juristen, bis auf wenige Ausnahmen: Professor Dr. med. Stahl (1713), Leibarzt Dr. Gothenius (1781), A. W. von Hufeland (1800) und Professor Dr. A. A. Und doch hat schon Friedrich der Große in einer Kabinettsorder vom 1. Februar 1781 die Juristen für ungereignet erklärt; er berief dann aus seinen Leibärzten Dr. Gothenius zum Präsidenten. Die Kabinettsorder lautet: „Beste Rat, besonders lieber Geistreuer! Es hat mich gewundert, aus Eurem Bericht vom 30. Januar zu erschien, daß der beim Kammergericht geistige Präsident von Neben zugleich die Director-Stelle beim Ober-Collegio Medicu mit einem Traktat von 200 Taler gehabt hat. Wie schickt sich denn ein Justiz-Mann zu dem Medizinischen Fach. Davor versteht er ja nichts und soll auch keiner dergleichen wieder dabei gesetzt werden. Vielmehr gehört dazu ein guter und vernünftiger Medicus, und muss man suchen einen solchen vorzuschlagen, der schickt sich eher dahin als einer von der Justiz, welches ich Euch also hierdurch zu erkennen geben wollen, und Euch viernach zu achtet. Ich bin Euer gnädiger König, gez. Friedrich.“

\* Handlichere Fünfmarkstücke. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ hört, sind die Erwägungen über eine handlichere Gestaltung der Fünfmarkstücke zwar noch nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte sich die Entscheidung nicht mehr allzulange hinziehen. Überanstöße zur Ausprägung der Reichsmünzen werden erst vorgenommen werden, wenn die eingezogenen Taler und alten Fünfzigpfennigstücke aufgebraucht sind.

\* Dritter Allgemeiner Deutscher Bankiertag zu Hamburg. Wie wir erfahren, übersteigt die Zahl der zu dem Hamburger Bankiertag bisher angemeldeten Teilnehmer bei weitem die Beteiligungssziffer früherer Bankertage. Das Komitee sieht sich deshalb trotz bester Bemühungen nicht mehr in der Lage, die jetzt noch verspätet eingehenden Bestellungen von Karten zu dem Festmahl im Uhlenhorster Hähnhaus am 5. September, sowie zu der Festvorstellung im Stadttheater am 6. September zu berücksichtigen. Auch Anmeldungen zu dem von der Hamburg-Amerika-Linie dargebotenen Diner können nicht mehr entgegengenommen werden, obwohl die Direktion derselben der unerwarteten Mehrbeteiligung in siebenbürgischer Weise durch Verwendung eines größeren Tampers als des ursprünglich in Aussicht genommenen „Fürst Bismarck“ Rechnung trägt. Im Interesse des sozialen Ergebnisses der Verhandlungen ist dieser zahlreiche Besuch des Bankertages natürlich sehr erfreulich, weil er den Beschlüssen derselben zu den zur Beratung stehenden wichtigen Gegenständen ein um so größeres Gewicht geben wird.

\* Verband deutscher Buchherrevisoren. Am 21. und 22. September d. J. veranstaltet der Verband Deutscher Buchherrevisoren in Breslau seinen dritten Verbandsitag. Wie auf den Verbandsstagen in Berlin und Leipzig, werden auch dieses Mal die gesamte Kaufmannswelt interessierende Themen behandelt werden, und

wor: 1. Die Organisation der deutschen Buchherrevisoren eine Notwendigkeit. 2. Gehört das Privatvermögen des Einzelkaufmanns in die Bilanz? 3. Schad- und Überweisungsverkehr durch die Banken auch in buchtechnischer Beziehung. 4. Die Bewertung der Vermögensobjekte in der Bilanz.

\* Nieder mit den Parteidiktatoren! Unter den mancherlei Versammlungen, die neben dem internationalen Sozialistenkongreß hergingen, verdient einige Beachtung eine in der Stuttgarter Arbeiterhalle abgehaltene, in der gegen den Alkohol zu Felde gezogen wurde. Der Parteidiktor ist im allgemeinen für die Genossen eine geheiligte Größe, an die man kaum zu rufen wagt. Genosse Pöns aus Dessau hat es trotzdem gewagt, ihm zu Leibe zu rücken. Er tadelte der „Cöln. Zeit.“ aufsogen den Bierzwang und die Biersitten, die den Arbeiter leuchten, und sprach das füne Wort: „Wir müssen auch die Bierle noch expropriieren.“ Er polemisierte gegen den „philistinischen Geist des Biertrinkertums“ und empfahl, darauf hinzuwirken, daß man in Räumen zusammenkomme, in denen man einfach nur Platzmiete bezahle. Ein Redner aus der Schweiz ermahnte die Genossen, die Biertrinkerei und den damit verbundenen Stumpfum zu überwinden und sich höheren und edleren Genüssen zuwenden. Auch zwei Genossinnen traten in der Versammlung auf. Die eine von ihnen wies darauf hin, daß die Proletarierfrauen die sozialdemokratische Bewegung häufig nur deshalb mit Mistrauen betrachten, weil sie für ihre Männer eine weitere Gelegenheit zum Biertrinken sei. Bezeichnend ist es, daß die sozialdemokratische „Schwäb. Tagwacht“ die Rede des Genossen Pöns „wegen Raummangels“ nicht wiedergab. „Stoff“-Mangel scheint sie also nicht zu haben.

\* Der christlich-soziale Parteitag. Der, wie schon gemeldet, vom 8. bis 10. September in Oldenfelde stattfindende christlich-soziale Parteitag wird am Sonntag, 8. September, nachmittags, durch eine große öffentliche Begrüßungsversammlung eröffnet, in der die bekannten Führer Reichstagsabgeordneter Hofsprecher a. D. D. Stöcker, Reichstagsabgeordneter Behrens, Reichstagsabgeordneter Dr. Burchardt, Pastor Litz. Weber, Litz. theol. Mumm-Berlin, Pfarrer J. W. Werner-Frankfurt a. M., Nippel-Hagen, Raßlben-Essen reden werden. Die Verhandlungen des Parteitags, die vertraulich sind, finden am 9. und 10. September, vormittags, statt. An den beiden Tagen werden nachmittags öffentliche Vorträge gehalten. So wird der Montagnachmittag (9.) einen Vortrag des 2. Vorsitzenden der christlichen Gewerkschaften, Reichstagsabgeordneten Behrens, über „Englische Vorbilder zum sozialen Frieden“; am Dienstagnachmittag (10.) werden die Abg. D. Stöcker, Pfarrer Werner und Litz. Mumm sprechen über „Sozialpolitik im neuen Reichstage“.

\* Zur Verhaftung eines deutschen Polizeispiels in der Schweiz, über die wir schon berichteten, wird der „Voss. Zeit.“ aus Bern geschrieben: Auf den deutschen Polizeispieler Karl Gruber aus Berlin, Kellner von Bern, wurde die politische Polizei in Bern auf indirekte Weise aufmerksam. Gruber stand im Verdacht, einen Diebstahl begangen zu haben, und wurde deswegen in Zürich verhaftet. Zu seiner Wohnung wurde nun eine Hausdurchsuchung vorgenommen, und siehe, es fanden Brieftaschen zum Vorschein, die mit alter Sicherheit bewiesen, daß Gruber im Dienste der Berliner Polizei stand. Gruber ist kein Pfeffersäus und benahm sich beim Verhör recht ungeschickt. Vertivolle Informationen über die anarchistische Bewegung an den Plätzen Zürich und Genf hat der Mann der Berliner Polizei nicht geliefert, sondern lediglich Dinge berichtet, die man in den Zeitungen lesen kann. Daß er, wie ehedem die im Dienste des Berliner Polizeirates krieger gestandenen Sozialdemokraten Haupt und Schröder der leichtere ist

vor kurzem in Zürich gestorben, soviel wie bei Gruber ist nicht erwiesen. Der Bundesrat hat Gruber aus der Schweiz ausgewiesen, weil er nicht dulden kann, daß fremde Polizeiorgane in der Schweiz geheime Polizeiagenten unterhalten, die stets der Verhübung ausgesetzt sind, Provokationen zu begehen und mehr oder weniger erfundene Berichte an ihre Austraggeber zu schicken, die dann mitunter Anlaß zu hofflosen diplomatischen Beschwerden gegen die Schweiz geben. Die politische Polizei der Schweiz ist derart organisiert, daß sie keiner ungewollten fremden Untersuchung bedarf.

\* Ein katholisches Mode-Journal. In der „Augsb. Postzeit.“ macht einer den Vorschlag, ein katholisches Mode-Journal in großem Stil zu gründen. Das eigentliche katholische Blatt wird, wie man sieht, allmählich überflüssig, denn die ultramontane Tagespresse liest sie in Hülle und Fülle!

## Heer und Flotte.

Die augenblickliche Lage des Lusthause kennzeichnet Oberleutnant Freiherr v. Nothberg im „Militär-Wochenblatt“ am Schluß der Besprechung eines französischen Werkes „La Conquête de l'air“ mit folgenden Worten: „Die Nachricht von den unerwarteten Erfolgen des deutschen Kriegsluftschiffes hat die Franzosen etwas unsanft aus ihren selbstbewußten Träumen gerissen. Bei aller berechtigten Freude über unser Erfolg muß aber davor gewarnt werden, den Vorprung, den die Franzosen durch ihre aeronautischen Erfahrungen hatten, nunmehr als eingeholt zu betrachten, wie dies fast allgemein geschieht. Vergessen wir doch nicht, daß dem einen, eben sogenannten vorderen deutschen Kriegsluftschiff deren zwei französischen Vorfahren ebenfalls von denen jedes eine lange Reihe unerwarteter Versuchsfahrten auch bei ungünstigen Verhältnissen hinter sich hat. Infolge des deutschen Erfolges und zu dem die Franzosen, wie dies aus den letzten Nachrichten unverkennbar hervorgeht, mehr bemüht, den errungenen Vorsprung aller Kräfte bedürfen, um ihn wirklich einzuholen. Ein bedeutender Schritt ist hieran getan, doch müssen ihm noch viele gleichwertige folgen. Unser neues Kriegsluftschiff wird nicht möglich stehen, die Parsevalischen Vorfahrt ist bereits wieder aufgenommen, und im Süden rückt der unermüdliche Groß Zeppelin zu neuen Taten. An drei Stellen regt es sich also zu gleicher Zeit, ein Zeichen, daß wir ernstlich gewillt sind, und an der eingeschlagenen „Großer“ in einem unserer Stellung würdigen Maße zu beteiligen.“

## Aus Stadt und Land.

## Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 1. September.

## Die Woche.

Die Stadtverordneten haben ihre Türgestalt wieder aufgenommen, die Theater öffnen ihre Pforten, die Herbst- und Wintersaison nimmt ihren Anfang. Mit frischer Kraft wird den zahlreichen Vergnügungen, die von September bis April ziemlich ununterbrochen einander ablösen oder sich auch gegenseitig konkurrieren, entgegengesetzt. Die diesjährige Sommeraison sich zwar, vom lokalen Standpunkt aus betrachtet, auch nicht viel Langeweile aufzutragen; wer sich amüsieren wollte, der fand reichlich Gelegenheit. Das Walhalla-Theater und zwei Variétés konnten hinsichtlich das Bedürfnis nach leichter und noch leichterer Kunst befriedigen; Panorama, Kinematographen und

Zoohuaren entlaufen war. Ganz niedergeschlagen und traurig erzählte sie mir, daß ihr Vater sie bereits an die bekannteste Geisha in Nippo verkauft habe. Sie habe für ihre Schönheit reichlich bezahlt.

Da wußte, daß alles Mühen, sie aus dieser Lage zu retten, nutzlos, daß jeder Kampf gegen diese barbarische Sitte vergebens gewesen wäre. Das Weib der unteren Volkschichten Japans ist Shōjin bis zu seinem Tode. Der Vater verkauft und verhandelt die Mädchen wie reine Ware. Sie bleiben als Geisha solange in fremden Häusern und Händen, bis sich ein Mann findet, dem sie gefallen. Und dann wird sie des Mannes Frau — seine Dienerin.

Mit ätzender Säure beigt er ihre Zähne schwarz, damit sie anderen Männern nicht begehrlich erscheint. Mit Abscheu sieht der Europäer auf diese Geichter, aus denen eine flammende Anklage gegen mittelalterliche Barbarei spricht, wenn das getreulose und misshandelte Weib seinen Mund öffnet, der einem dünnen, schwarzen Grabe gleicht.

Die Eltern Yuri San empfingen mich mit unterwürfiger Höflichkeit. Yuri San mußte mir Tee holen und dann bejählt ihr der Vater zu singen. Sie sang und begleitete sich dabei auf dem Samisen, einem Instrument, das man mit unserer Gitarre vergleichen kann.

Sie sang mit ein altes, melancholische Lied von dem mutigen Samurai, der hinauszog, um den Verführer seiner Schwester zu töten.

Den Resten sang die Mutter mit. Die letzten Worte alschte sie geprägt aus den schwarzten Söhnen hervor, während der Vater im Takt in die Hände schlug. Ich brach bald auf und Yuri San begleitete mich.

Wir gingen den steilen Berg zu dem alten Tempel hinauf. Sie erzählte mir jetzt von ihrem toten Bruder, für den sie oben beten wollte. Sie lachte, als sie von ihm sprach. Das ist eine Eigenart des Volkes. Wenn sie vom Tode sprechen, so lächen sie, um in dem Herzen des Hörers keinen Schmerz aufkommen zu lassen. — —

Ihr rotseidener Kimono flatterte in dem laren Wind, der den felsamen Duft großer blauer Blumen vom Berge heruntertrug. Die Stufen der alten Steintreppe waren mit weichem Moose bewachsen. An den Seiten der Treppe waren unsägliche Steinbilder

des ewigen Gottes aufgestellt. Jetzt waren wir auf dem Gipfel, vor dem Tempel angelangt.

„Nam amida, nam amida, nam amida . . .“ Der weiche, tonlose Gesang der Priester schallt aus dem dunklen Tempel heraus. Und Hunderte von Betern, die auf dem Hügel zerstreut waren, beugten ihr Haupt, klapperten in die Hände und wiederholten das Gebet:

„Nam amida, nam amida . . .“

Auf Yuri San betete jetzt. Dann suchte sie auf dem Boden einen weißen, runden Stiel und legte ihn in den Schoß des kleinen Steingottes, der zum Schutz ihres Brudes errichtet war.

Damit war die Andacht beendet.

Am Fuße des Hügels setzten wir uns später auf eine alte, verwitterte, reich gezierte Holzbank.

Und da schüttete sie mir ihr Herz aus. Da sah ich, wie stark und edel dieses Geschöpf war. Sie sprach von ihrem Tod. Es stand ihr seit, daß sie sterben müsse. Sie zog den Tod dem Leben hundiger Yuki vor. Einem Leben, das tausend andere gar nicht als schwer empfanden, weil sie es als etwas Natürliche, als etwas Selbstverständliches hinnahmen.

Ich versprach ihr, alles zu tun, um sie wieder in gute Hände, um sie zu Menschen zu bringen. Aber sie schöpfte wenig Hoffnung. Sie wußte, daß sie als Dienstmagd niemals von einem Manne begehrt werden würde, daß sie alt und weise in Arbeit und Gram würde. Und dann sprach sie wie ein Kind vom Krieg und von Helden. Daß sie überhaupt betrübt sei, ein Mädchen zu sein. Mit heiklem Sehnen dachte sie an die Samurais, die als Helden im Dienste des Landes sterben.

Und dann erzählte sie mir die Sage von Mahalo und sie wollte auch als Held verkleidet hinausziehen.

Sie sprach alles mit einem solchen Ernst, daß ich laut auslachen mußte.

Sie wurde ganz traurig darüber und war an jenem Tage durch nichts mehr aufzuheitern.

Am nächsten Tage kam die Kaiserin. Die geheiligte und hochverehrte Kaiserin.

Yuri holte Yuri San in der Frühe ab, um den Einzug zu sehen.

Und der Zug kam, prunkend und gleichzeitig. Er bewegte sich vom Bahnhof zum Palast durch eine farbenbunte, froh bewegte Menge, die wie ein reifes Kornfeld wogte, über das der Wind geht.

Und da geschah etwas Durchbores.

Aus der Menge heraus hatte jemand einen schweren Stein nach dem Tragstiel der Kaiserin geworfen.

Wie ein gepeinigtes Tier schrie da die Menge vor Entrüstung auf.

Das war noch niemals in Japan geschehen!

In dem Lande, in dem die Person der Kaiserin vor allen andern geheiligt ist! —

Mit verzweifelter Art suchte die Menge nach dem Attentäter. Aber er wurde nicht gefunden.

Und da ließ die Kaiserin wenden, und der Zug bewegte sich schnell nach dem Bahnhof zurück.

„Wir sind gekidnt! Wir sind entehrt!“

Die Unruhe nahm zu. Die Männer sahen sich prüfend und feindselig in die Augen, um den zu erforschen, der es gewagt hatte, die Majestät zu beleidigen und die Ehre der Stadt zu schänden.

Yuri San lehrte mit mir zurück, traurig und tief in Gedanken versunken.

Sie fragte darüber, daß der Mord auf der Stadt bliebe, wenn man den Mann nicht finden würde. Sie sagte, daß die Männer unter sich ein blutiges Gericht halten würden, wenn sich der Schuldige nicht nannte, oder wenn er durch das Gericht die schwere Pein nicht fühnte.

Ich verließ noch an demselben Abend Nippo. Ich versprach ihr nochmals, alles mögliche für sie zu tun. Sie sollte nur auf mich hoffen.

Beim Abschied reichte sie mir einen Abornzweig, einen Zweig von dem Baume des Scheidens, — des Todes.

Als ich in Tokio ankam, sprach schon alles von dem Frevel, von der ruchlosen Tat. Und man stellte Verwünschungen aus gegen die Männer von Nippo.

Am nächsten Tage löste sich die Spannung.

Die Blätter in Tokio teilten mit, daß das schuldige Attentat gerächt sei.

Und dann kamen die Einzelheiten, — so schwer, so traurig für mich, daß ich sie niemals vergessen werde. —

wie die modernen Sehenswürdigkeiten einer modernen Großstadt alle heißen, boten dem Wissensdurst und der Schaukunst ihre Neugkeiten an und unsere Kurverwaltung sorgte Woche für Woche für Unterhaltungen im großen Stil. Man darf ihr in der Tat ein Kompliment nennen; sie hat im neuen Haus neue Kraft gefunden und entfaltet eine lobenswerte Tätigkeit, der jedenfalls — man wird das erwarten können — auch der finanzielle Erfolg nicht versagt bleibt. So ist's recht! Doch der Eifer anhält und nicht etwa die bekannte gute Eigenschaft des Neuen, das sei unser Wunsch.

Der Eifer muss auch anhalten und der Erfolg darf nicht geringer werden, wenn eine angständige Verzinsung des fünf Millionenhauses herauskommen soll, den die Stadt ihrem Kurinteresse hinstellen möchte. Das heißt, das „müsste“ möchte ich ein bisschen einschränken, denn das gerade fünf Millionen geprägt werden mussten, ist bis jetzt noch durch nichts einwandfrei erwiesen. Es dürfte übrigens mit dem, was bis jetzt geprägt wurde — oft schweren Herzens! — noch nicht einmal getan sein. In der vorgestrigen Stadtverordneten-Sitzung kamen schon wieder einmal einige Nachforderungen; es handelt sich freilich vorerst nur um nahezu siebentausend Mark, eine weitere Nachforderung könnte aber im Hintergrund, und die dürfte ein bisschen größer sein. „Vielleicht, ich glaube es nicht, handelt es sich noch um fünfundvierzigtausend Mark“, so ungefähr meinte Herr Stadtbaurat Frobenius. Ein Stadtverordneter möchte dabei eine leichte Handbewegung und bemerkte, wenn's weiter nichts sei, so wäre es nicht von Bedeutung. Gewiss, bei einem Fünfmillionenprojekt spielen fünfundvierzigtausend Mark keine besonders große Rolle, indessen: eine nette Summe sind sie doch, die fünfundvierzigtausend, und ich meine, wir könnten sie auch in anderer Weise recht zweckmäßig anwenden. Ich verkenne durchaus nicht, daß wir den Kurinteressen viel schuldig sind und große Opfer bringen müssen, daneben gibt's auch noch andere Interessen, die nicht allzu weit nebenhin gehoben werden dürfen. In sozialer Beziehung gilt es hier noch manche Lücke auszufüllen und manches recht dringende Bedürfnis zu befriedigen. Die private Wohltätigkeit und Opferwilligkeit unterstützt zwar gerade in Wiesbaden die Kommune in der Erfüllung sozialer Aufgaben, das ist sehr schön und dankenswert, aber es gibt auf dem Gebiete der Volkswohlausübung Dinge, wo die Kommune zunächst und mit aller Energie eingreifen, reformieren, neu schaffen muß. Hoffentlich kommt die Zeit bald, wo die Stadt als soziale finanziell ungebunden ist als heute; daß sie dann ihre soziale Pflicht erfüllen wird, daran zweifeln wir nicht. Und die Zeit soll uns willkommen sein und soll uns mehr erfreuen als der Anfang der neuen Saison, der Saison der Vergnügungen und Lustbarkeiten. Denn höher als alles andere steht die fruchtbringende Arbeit fürs allgemeine Wohl.

Aber auch das Vergnügen muß sein. Jeder Mensch, wenn er kein ganz ausgezockter Pedant ist, hat das Bedürfnis nach irgend einer Erholung, irgend einem Vergnügen. Es kommt freilich darauf an, wo man es sucht und wie es beschaffen ist, und manche Vergnügungen sind eigentlich nichts anderes als verjuckte Gäste. Daß in einer Kurstadt von der Bedeutung Wiesbadens das Vergnügen eine große Rolle spielt, ist nichts Unnormales. Daß das edle Vergnügen, der vornehmere Genuss, die gediegenste Lustbarkeit hier vorwiegen, ist eine erfreuliche Tatsache. Der gewöhnlichere „Zax“ läuft nur nebenbei mit. Ich muß da noch einmal die Kurverwaltung erwähnen, die in der Schaffung neuer besserer Vergnügungen wahrhaft erfinderisch ist. Ich denke da weniger an die Ruderung in den Kochbrunnen-Konzerten, denn die ist von anderer Seite — ich glaube, Herr Stadtverordneter Aalbrenner hat das wiederholt aufgezeigt — schon öfters verlangt worden; ich denke vielmehr an die Wagen-Anfahrten, die morgen ihren Anfang

nehmen. Vornehm: ein Viererzug, und schön: die Fahrten gehen durch die herbstlich rauschenden Wälder — die Idee ist ausgezeichnet und es ist kaum zu zweifeln, daß sie Anklang findet. Vivat sequens! Es liegen der folgende gute Gedanke! Doh.

— Die großen Neubauten auf dem Grundstück der Schellenbergschen Hofbuchdruckerei, Langgasse 25/27 und Fleckengasse 34/36, sind nun so weit gediehen, daß morgen auch die Tagblatt-Schalter in die eigens für den Verkehr mit dem Publikum bestimmte große, moderne Schalterhalle verlegt werden können. Da das Druckerei-Kontor und die Büros der Expedition schon vor einigen Wochen in die Mittelbauten des ausgedehnten Terrains verlegt wurden — auch die Redaktion hat ihre neuen, ebenfalls im Zentrum des Grundstückes belegenen Räume bezogen, — kann demnächst mit dem Abbruch des alten Tagblatt-Hauses in der Langgasse begonnen werden, das eins von den wenigen Wahrzeichen der Kleinstadtzeit Wiesbadens ist, die man ungern schwören sieht. Der alte Wiesbadener, wie überhaupt jeder, der Sinn für stilvolle und originelle Bauweise hat, wird das Verschwinden des alten Hauses, das Jahrzehnte hindurch einem Teil der Langgasse sein eigenes, man kann sagen historisches Gepräge gab, sicherlich bedauern. Indessen: neue Zeit erfordert nicht nur neue Menschen, sondern auch neue Häuser, und so muß denn wohl oder übel das hübsche, aber dem sich immer mehr ausdehnenden Geschäftsbetrieb der Druckerei und des „Wiesbadener Tagblatts“ schon lange nicht mehr recht gewachsene alte Haus einem größeren Neubau Platz machen, bei dessen Errichtung natürlich auch den erhöhten Anforderungen, welche der steigende Verkehr an die Breite der Langgasse stellt, durch entsprechendes Zurückgehen von der lebigen Baulinie Rechnung getragen wird. Durch Einbau eines bequemen und gut ausgestatteten Ganges ist es möglich gemacht worden, daß der Zutritt zu der neuen Schalterhalle wie auch zu den übrigen gesamten Geschäftsräumen der Druckerei und des „Tagblatts“ auch während der Bauzeit ohne irgendwelche Einschränkung von der Langgasse aus aufrecht erhalten werden kann.

— Personal-Nachrichten. Gerichtsassessor Gräbner in Wallmerod wurde zum Amtsrichter in Selters ernannt.

— Das 80. Lebensjahr vollendet am 4. September unser Wiesbadener Herr Amtsgerichtsrat a. D. Wilhelm Nonn, Schillerplatz 3, 2, wohnhaft. Seit Frühjahr 1880 hier wohnhaft, hat der von seinen Freunden und politischen Gesinnungsgegnern hochgeschätzte alte Herr, nebenbei bemerkt, einen Veteran der früheren „Deutschen Fortschrittspartei“, jüngsten „Frischmanns Volkspartei“, der in jüngeren Jahren auch als Fachschriftsteller hervorgetreten ist, an allen südlichen, öffentlichen, Kurs- und Kunst- (namentlich musikalischen) Angelegenheiten stets reges Interesse bewiesen und lebhafte Anteil genommen. Wir glauben in der Annahme nicht fehlzugehen, daß auf seine Anregung n. a. auch die Herstellung der gärtnerischen Anlagen auf dem Schillerplatz zurückzuführen ist, ebenso die Benennung neuangelegter Straßen mit den Namen unserer hervorragenden Komponisten. Dem alten Herrn, der in Minden i. Westf. geboren ist und ein Jugendfreund Gottfried Kinkel's war, wünschen wir aufrichtig einen frohlichen Lebensabend in ungebrüderlicher geistiger und körperlicher Frische.

o. Die städtischen statistischen Monatsberichte sind um sechs neue Abschnitte und drei Erweiterungen bestehender Abschnitte vermehrt worden. Neu sind: 1. die Eheschließungen nach dem Alter und der Konfession, 2. die südliche Desinfektionsanstalt, 3. das städtische Leihhaus, 4. die Reichsausflugsanstalt, 5. Eisenbahn-, Straßenbahn-

gleichsam müßliche Hauptsaal, wo alles, was an Kunstuwerken vorhanden war, sich zu einheitlich imponierender Wirkung vereinigte. Und ganz demselben Grundgesetz huldigten die alten deutschen Städte, wie ein Blick auf die Markt- und Kirchenplätze zu Löbeck, Braunschweig, Hildesheim usw. zur Genüge belehrt. Wenn also der Magistrat auch das neue Denkmal dem vielbeniederten Fremdenviertel einzurichten beschloß, so tat er damit nur das einzig Richtige. Eine Versetzung der wenigen Kunstuwerke, über die eine moderne Stadt verfügt, wie sie jetzt vielfach infolge egoistischer Sonderbestrebungen einzelner Viertel beobachtet wird, hat nur zur Folge, daß nirgends eine künstlerische Wirkung zustande kommt und die Kunstuwerke in ihrer meist noch unpassenden Umgebung einfach untergehen.

Wie aber brachten es die Alten fertig, so viele Kunstuwerke auf engem Raum zu vereinen, ohne daß sie sich gegenseitig stören, ohne daß sie den Verkehr behindern? Standen doch auf dem Forum des kleinen Pompeji an 70 Bildwerke, während heute deren 2 genügen, einen Platz unpassierbar zu machen. Freihaltung der Mitte ist das Zauberwort, mit dem alle diese Schwierigkeiten gelöst wurden. Auch alle die dekorativen Brunnen, Mariensäulen und andere Denkmäler alter deutscher Städte stehen gleichsam auf Inseln, die zwischen den Kommunikationswegen freibleiben, niemals in der Mitte des Platzes oder vor dem Portal eines großen Gebäudes. Seitlich von der Stelle, wo der Hauptverkehr in den Markt mündet, stand Wiesbadens alter Löwenbrunnen, sieht der reiche Renaissancebrunnen des Mainzer Domplatzes. Seitlich von der Tür des Rathauses, dicht vor der Mauer, stand Michel Angelos berühmter „David“ in Florenz. Und eben diese, ganz aus dem Bedürfnis erwachende Ausstellungsort ist es, die wir als künstlerische Freiheit empfinden, die jeder alten Stadt ein eigenes Gepräge verleiht und dem kleinen Denkmal seine Wirkung sichert.

Wenn dagegen unsere Denkmäler, fährt Sittig fort, weder den Platz schmücken, auf dem sie stehen, noch selbst zur Wirkung kommen, so ist der Grund einfach der, daß wir das Gegenteil von alledem tun, was seit Jahrtausenden als altbewährte Regel galt, denn wir stellen,

und Fremdenverkehr, 6. Lebensmittelpreise, 7. Bieb-preise und 8. das städtische Wasser- und Elektrizitätswerk. Aus dem letzten Bericht ist zu entnehmen, daß die Volksschäden sich regen Bauträumen erfreuen. Auf 100 Personen und auf Jahr berechnet, entfielen im Januar und Februar je 81, im März 97, im April 128, im Mai 142 und im Juni 148 Bäder. Die Zahl der in der Zeit von Januar bis Juni in den beiden städtischen Bädern (Schiffchenhof und Gemeindebad) abgegebenen Heißbäder beläuft sich auf 23 156. Von 20 diesen Bädhäusern haben sich bis jetzt 17 bereit erklärt, dem städtischen Amt monatlich die Zahl der verabreichten Heißbäder anzugeben, und zwar in vertraulicher Form. Danach ist man dem Ziel, eine genaue Heißbäderstatistik zu erhalten (die bisher immer noch fehlte), bedeutend näher gekommen. — Im städtischen Leihhaus betrug die Zahl der vorhandenen Pfänder monatlich über 15 000, ihr Wert über 200 000 M. — Die von der Krankenversicherung erfasste Personenzahl schwankt zwischen 23 029 und 25 752, das ist etwa der vierte Teil der Einwohnerzahl. — Die städtische Arbeitszahl zählte Ende Juni 151 800, wovon auf das Stadtbauamt 1098, die Licht- und Wasserwerke 386 entfallen. — Auf den verschiedenen Straßenbahnen mit einer Gesamtlänge von rund 47 Kilometer wurden im ersten Halbjahr 1907 5 1/2 Millionen Personen befördert. Darin ist jedoch die Mainz-Wiebelskirchen Linie enthalten, welche Wiesbaden nicht direkt berührt. Offiziell der täglichen Beförderungsziffer steht der Juni mit rund 87 000 Personen an erster Stelle, die geringste Ziffer weist der Januar auf mit rund 23 000. — Im Freizeitverkehr steht sowohl bei den Kurzstrecken wie Passanten natürlich Deutschland an erster Stelle mit 78,57 Prozent. Bei den Passanten ist Holland am stärksten vertreten, während die ausländischen Gäste zum überwiegenden Teil aus Russland stammen, in zweiter Linie aus Holland, sodann aus England, den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Schweden usw. — Die im März vorgekommenen Gründungsfeierlichkeiten belaufen sich auf insgesamt 121. Hieron entfallen 44 auf bebauten und 77 auf unbebauten Grundstücken; die entsprechenden Umlaufsummen betragen 4 823 427 Mark bzw. 1 125 788 M. Der für den Quadratmeter erzielte Preis war durchschnittlich 180,12 bzw. 27,91 M. Im April kamen nur 30 bebauten und 47 unbebauten Grundstücken in anderen Beist. Die Gesamtumschüttung belief sich hier auf 4 174 700 M. und 1 338 706 M. und die für den Quadratmeter erzielten Preise betrugen durchschnittlich 175,12 M. bei bebauten und 18,88 M. bei unbauten Grundstücken.

— Naturhistorisches Museum. Von den Schmetterlingen des südamerikanischen Gebiets ist von morgen ab der dritte Teil ausgestellt und sind die Sammlungen (Wilhelmstraße 20, im 1. Stock) morgen von 10—1 Uhr und von 3—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

— Freilichtungen in der Schule. Der preußische Kultusminister hat unter dem 7. Juli versiegt: Um nachteiligen Folgen des anhaltenden Sitzens der Schüler in den Schulen nach Möglichkeit vorzubeugen, empfiehlt es sich, auch an den Tagen, an denen stundenlanger Turnunterricht nicht stattfindet, gewisse Freizeitungen in geordneter Weise vornehmen zu lassen, welche die gesundheitliche Kräftigung der Schüler und Schülerinnen und namentlich die Entwicklung einer guten Haltung zu fördern vor anderen geeignet erscheinen. Davor ist eine dahingehende allgemeine Anordnung treffe, ist es mir erwünscht, daß zunächst in einer Anzahl von Schülern aller Gattungen entsprechende Versuche ange stellt werden. Es sind hierfür solche Anstalten auszuwählen, bei denen die Sichtbarkeit und das Interesse des Lehrers und des Lehrerkollegiums eine jüngstige und umstän dige Durchführung mit Sicherheit erwarten lassen. Die Zeitdauer aller Übungen wird zusammen täglich, abge-

wie möglichst bekannt, unsere Denkmäler in die Mitte der verkehrreichsten Plätze oder vor das Hauptportal unserer Monumentalbauten. Nur eine gänzlich von der Anschauung abgelöste, rein abstrakte Denkweise aber könnte auf solch ungünstige Gedanken kommen! Das Zentrum eines Platzes ist wohl der gebliebenlich wichtigste Punkt, leider aber auch der für die Anschauung charakterloseste und zugleich der unentbehrlichste für den Verkehr.

— Schon das völlige Verandern aus dem Zusammenhang mit dem Bauplan der Stadt nach den Eindruck unlosen Verlassenheit und unorganischer Willkür erkennt, beides um so mehr, wenn es sich um Gegenstände mit vormals veritabler Richtungstendenz handelt, wie sie Kirchen und Denkmäler mit aufrecht stehenden Statuen eignen; denn der Übergang von der Horizontale des Platzes zu der Vertikale des Monuments verlangt hier gebieterisch eine Vermittlung für das Auge. Wer erinnert sich nicht des trostlosen Anblicks, den unsere Marktkirche vor ihrer Aktion durch Genglers Schulbau gewährte, als ihre so aufsteigenden Wände auf der großen Platzfläche sich unvermittelt erhoben?

— Würde man nur einen Augenblick mit Hilfe der Phantasie sich die Situation anschaulich vorstellen, so hätte man sofort gemahnt, daß ein Denkmal, mitten auf freiem Platz gleichsam in der Luft schwimmt, weil ihm dort die unentbehrliche Kulisse fehlt, mit der es für das Auge sich zu bildmäßiger Wirkung vereinigen könnte. Auch hätte es der Aufmerksamkeit nicht entgehen können, daß man wohl vom Standpunkt des Mannes dort oben auf dem Sodal, um mit Sitz zu reden, eine treffliche Aussicht auf die Davorstehenden genießt, daß aber umgekehrt diese, durch den hellen Himmel geblendet, den denkbar schlechtesten Platz zur Be trachtung der Statue haben.

— Aber hat dessen verfehlt man, um das Unglück voll zu machen, auf den noch verfehlten Gedanken, die Wirkung des Denkmals durch möglichst große Abmeßung des Platzes zu steigern, während in Wahrheit es um so kleiner und unbedeutender erscheint, je größer der Platz ist, da alle Größeempfindung nur durch Vergleichen entsteht.

Yuri San hatte am nächsten Morgen ihren schönsten Kimono angezogen. In der Nacht hatte sie einen Brief geschrieben. Den hatte sie frühmorgens selbst fortgebracht. Dann war sie fort gegangen zum stillen See, der hinter dem Berge des Tempels in heiliger Einigkeit liegt. Sadu und lautlos ist sie dort wohl in die Arme des Todes getreten. Ihre Leiche wurde von Kindern noch am selben Tage gefunden.

Zu dem Briefe, den sie an das Oberhaupt der Stadt Wiesbaden gerichtet hatte, bekannte sie sich als die Schuldige. Sie habe einen Traum gehabt, in dem sie Befehl erhalten habe, die Kaiserin zu töten.

Ich fuhr nach Wiesbaden zurück und weilte in ernster Andacht eine Stunde an ihrem frischen Grabe.

Yuri San war wie ein Held, wie ein edler Samurai gestorben.

## Die Ausstellung öffentlicher Denkmäler.

(Gedanken beim bevorstehenden Eingang des schweigenden Craniers in Wiesbaden.)

Fast zwei Jahrzehnte sind es her, seitdem Camillo Sittig durch sein gentiales Büchlein eine neue Epoche unserer Städtebaukunst inaugurierte. Ein halbes Dutzend Denkmäler hat sich in dieser Zeit auf Wiesbadens Straßen und Plätzen niedergelassen, wohl in der Hoffnung, sie zu schmücken; aber keines verrät in der Art seiner Ausstellung — die prächtige Inszenierung des Kranian Freitag durch Meister Thierich natürlich ausgenommen — irgend welchen Einfluß Sittiges Gedanken. So ist es wohl nicht unangebracht, im gegenwärtigen Augenblick an einige Hauptstücke des Wiener Meisters zu erinnern und daran die geplante Ausstellung des Kaiserlichen Geschenkes zu prüfen.

Etwaes Unterdrückung richtete sich zunächst darauf, durch Vergleich aller berühmten Kunstsäulen verstandesgemäß die Regeln zu erkennen, mit denen die Alten, vielleicht unbewußt, ihre Wirkungen erzielten. Als erstes gemeinnames Werkmal ergab sich ihm das Prinzip der Konzentration der wichtigsten Monumentalbauten und Denkmäler jeder Art. Das Forum der Römerstadt war wie das Atrium für das Sammlerhaus der wohlreicherlebten,

sehen von den Tagen, an denen die betreffende Klasse den bisher verbindlichen Turnunterricht erhält, 5 bis 10 Minuten zu beitreten haben, die einer Pause zuzuführen sind. Die Übungen der verschiedenen Klassen können in den verschiedenen Pausen ausgeführt werden. Es ist im Freien zu üben, im geschlossenen Raum nach gründlicher Rüstung.

— Bilder aus dem Harz. Allgemeine Aufmerksamkeit erregt eine im Schaufenster des Herrn Kappeler, Michelberg 30, ausgestellte Serie von Photographien. Es sind verschiedene Stimmungsbilder, wie „Morgen im Seeleal“, „Unter Weiden“, „Schwane im Aue-Teich“, sowie die „Löwenburg auf Wilhelmshöhe“. Besonders wichtig wirkt das Bild vom Koffhäuser-Denkmal u. v. m. Diese Bilder wurden gelegentlich der Wandertagung des „Rhein- und Taunusklubs Wiesbaden“ von Photograph K. Lanzrath, Marktstraße 9, aufgenommen und in dessen Atelier als Kunstdrucke hergestellt.

— Neue Telegraphenanstalten mit Fernsprechbetrieb wurden errichtet in Bermbach (Oberlohnkreis), Berndroth, Ennerich, Eschbach bei Hungen, Schwiderhausen, Tiefenbach, Kreis Wetzlar, und in Winnen.

— Expression. Die angeblich gewerblose Martha Helle von Straßburg, ein etwa 25 Jahre altes Mädchen, hat mehrere Vorstrafen wegen Übertretung der kriminell-polizeilichen Vorschriften bereits auf dem Kerkersessel. Im letzten Frühjahr kam sie nach Wiesbaden und lebte vier Wochen lang aus dem Vollen. Mit einer Garderobe im Werte von vielen tausend Mark versehen, quartierte sie sich in einem unserer ersten Hotels ein. Sie ging dort aus und ein und niemand ahnte, woraus sie ihren Gewinn zog. Bis eines Tages ein Guest des selben Hotels vor der Polizei erschien und folgendes Anzeige erstattete: Die Helle habe ihn durch Blöde und Schänden an sich gelockt. Er sei ihr in ihr Zimmer gefolgt. Dort aber habe nach einiger Zeit die Schöne plötzlich die Tür verschlossen und ihm gedroht, Vater zu schlagen, wenn er nicht eine größere Geldsumme an sie abführen. resp. sie durch einen Schein zur späteren Auszahlung dieses Vertrages (es handelte sich um 1000 M.) verpflichte. Er habe aus der Not eine Tugend gemacht und auch dem Anstalten entsprochen. Die „Dame“ wurde daraufhin gleich in Haft genommen und die eingeleitete Untersuchung ergab, daß mindestens noch drei Fälle ganz ähnlicher Art in dem betreffenden Hotel vorgekommen waren, bei denen ebenfalls die Helle in Aktivität getreten war. Auch wurde festgestellt, daß sie bei ihrer Entnahme dem mit diesem Auftrag versehenen Schuhmann einen Hundertmarksschein in die Hände gelegt habe. Ihre Opfer waren einmal ein Student, dann aber auch ältere Herren in zum Teil recht hohen Stellungen. Gestern erschien die Helle vor der Strafammer. Der Gerichtshof erachtete sie der Beamtentheftung nicht für überführt, wohl aber der vollendeten Expression in drei Fällen, der versuchten Expression in einem Falle, sowie der gewerbsmäßigen Unzucht und bestrafe sie mit neun Monaten Gefängnis, sowie vier Wochen Haft.

— Falsche Zwanzigmerkmale zirkulieren gegenwärtig zahlreich in verschiedenen niederrheinischen Städten. In Köln, Düsseldorf und Aachen wurden wiederholt in jüngster Zeit Falsifikate an öffentlichen Posten beschlagnahmt. Die Fälschung ist eine ziemlich ungeheuerliche.

— Wohlhabender Bettler. In Mainz wurde kürzlich ein Bettler verhaftet, der über 65 M. in barrem Geld bei sich führte. Aus den bei ihm vorgefundenen Briefen war zu ersehen, daß er mit einem auswärtigen Herrn wegen des Ankaufs einer Villa in Unterhandlung stand und daß sich der Bettler sogar in dem Besitz einer Photographie der Villa befand, die er zu kaufen beabsichtigte! Aus weiteren Briefen ging hervor, daß der

angebliche Bettler auch über die zum Villakauf benötigten Kapitalien verfügte; ironisch fand er nicht mehr von dem für ihn bisher so einträchtig gewesenen Bettlergewerbe lassen und durchströmert als reicher Mann im Bettlergewand die Welt. Das Mainzer Schöffengericht hat ihn wegen Bettelns zu einigen Tagen Haft verurteilt.

— Kreis Schleife. An der vereinigten Völz- und Neustadt zu Idstein ist zum 1. Oktober d. J. die Rettungstelle zu reichen. Grundgehalt 2250 M. Alterszulagen 200 M. Mietentlastung für Verkehrsstraße und Unterkehrsstraße mit eigenem Haushalt 400 M. für Unterkehrsstraße ohne eigenen Haushalt 250 M. Bewerber evangelischer Religion, welche Unterricht in fremden Sprachen erhalten können, wollen ihre Schule unter Beifügung von Bedenkauf und Bezeugnis bis 10. September d. J. an den Ratstrat einreichen.

— Gedächtnisrede in Speier. Im Anzeigenteile des „Wiesbadener Tagblatts“ berichtet Regierungsschreiber Karl Meyer unter dem Ausdruck herzlichen Dankes den Eingang von Gaben, die ihm jetzt von Tafel, Eisenach und Schmieden eingewiesen worden sind. Der Ratsherr hat es gefügt, daß durch diese Spenden die Gesamtsumme auf genau 10 000 M. angestiegen ist. Herr Meyer bittet um weitere Zuwendungen.

— Handelsregister. In das Handelsregister ist eine Gesellschaft mit beschränkter Dauer unter der Firma „Holländer Heringsfischerei“ Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ mit dem Sitz in Wiesbaden eingetragen worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Heringsfischerei, sowie die Übernahme und Fortführung des unter der Firma Karl Schels in Scherbenhausen betriebenen Heringsgeschäfts, welches ohne Alibi und Passiva auf die Gesellschaft übergeht. Geschäftsführer ist der Kaufmann Karl Schels zu Wiesbaden. Der Gesellschaftsvertrag ist am 1. Juli 1907 begangen, am 9. und 24. Juli geschlossen. Das Stammkapital beträgt 20 000 M.

— Kleine Notizen. Der fürstlich erwähnte Standort in der kleinen Germaniastraße fand, wie auf Wunsch bestellt, jetzt nicht in dem Zigarettenladen der Frau Siegler, Germaniastraße 17, statt.

#### Theater, Kunst, Vorträge.

— Ausstellung Banger, Lützenstraße 9. Neu ausgestellt: J. Schulz: „Römisches Bildnis“ (Copie nach Trajan-Haid); „Stifter“, „Feldblumen“, „Kornfeld“; Hans Barth: „Bogendes Weib“, „Die drei“, „Die Schamhaie“, „Der Kugel wird“, „Vaccantin“, „Lieblinge“, „Im Kampf“, „Eine Erinnerung“, „Am Sturzwerger See“, „Stille Stunden“, „Totenang“, „21 Epitaphien“.

— Die neue Woche (1.-8. September) in der Mannheimer Ausstellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung ausgefüllt von der allgemeinen großen Volks-Ausstellung, die genau wie letzterer die Geschäftsausstellung nicht nur die beiden großen Hallen zu Seiten des Palmenhauses, sondern auch die Schuhhalle neben dem Länglichen Pavillon und einen Teil des Käfiggartens in Anspruch nimmt. Diese Ausstellung bietet für Blumenfreunde eine nie wiederkehrende Gelegenheit. Neuheiten in Kreisfächern zu studieren. Außerdem beginnt am Freitag, den 6. September, die Ausstellung der Deutschen Dohlengelehrten, und auch zwei Wochen-Ausstellungen sind vorgemerkt. Ferner fallen in die erwähnte Zeit nicht weniger als fünf Beleuchtungstage, und zwar findet am Sonntag, den 1. September, zu Ehren des allgemeinen Deutschen Gärtnerfestes großes Feuerwerk, verbunden mit allgemeiner großer Bedeutung der ganzen Ausstellung statt, bei der auch die Klemmbögen in den Sondergäerten brennen. Am Dienstag, den 3. September, ist gewöhnlicher Beleuchtungstag, dafür ist am Freitag, 6. September, wieder großes Feuerwerk; am Samstag, 7. September, ist aus Anlaß der Vorfeier des Großherzogs Geburtstag große Modell- und Illumination des Friedensplatzes, und am Sonntag, 8. September, nicht wieder die nämliche Beleuchtung auf dem Programm. Die diesmalige Ausstellungswoche läuft aus in die dreitägige Feier des Geburtstages des Großherzogs, und zwar wird am Samstag, 7. September, ein großes Monstervertonspiel unter Beteiligung von 300 Sängern der verengten Männergesangs-Bundes, sowie zweier Militärschulen stattfinden. Sonntag, 8. und Montag, 9. September, ist in der Ausstellung ein großes Jubiläums-Fest unter Beteiligung des „Kreuz“ in Ausfahrt genommen, bei dem Volksvergnügen aller Art, sowie u. a. auch ein Tanzabend vorgesehen sind. Das Ausstellungsgelände wird an diesen beiden Tagen wesentlich erweitert, damit es die beiden tollen Preisen (Sonntag 20 Pf., Montag 20 Pf.) zahlreich herbeiströmenden Besucher auch zu fassen vermag. Am Montag, 9. September, spielt außerdem das Münchener Städtische in der Ausstellung.

Die verkleinernde Wirkung, die jede isolierte Ausstellung im Freien mit sich bringt, macht es daher in Gemeinschaft mit der formverzehrenden Eigenschaft des an solcher Stelle allezeit einfallenden Lichtes, des „plain air“, fast zur direkten Notwendigkeit, dem plastischen Kunstuwerl, zum mindesten dem aus Bronze, soll es monumentale Wirkungen entfalten und der Betrachtung seine Schönheiten bieten, eine architektonische Einsiedlung zu geben, oder es wenigstens so zu plazieren, daß es mit der umgebenden, schon vorhandenen Architektur für das Auge zu einer gewissen Formeneinheit verschmilzt. Nur eines ist dabei zu vermeiden, gerade das, was wir zu tun pflegen, die Ausstellung vor dem Hauptportal sichtbarer Bauten. Wird doch dadurch gerade die Stelle, wo der Architekt in der Realität sein reiches Ärzen entfaltet, durch das Denkmal verdeckt und dieses durch die Unruhe des so gesetzten Hintergrundes nicht minder geschädigt.

Wie die Alten mit rein plastischen Werken verliefen, lehrt der David vom Michelangelo, lehrt die Ausstellung der Denkmäler auf dem Forum zu Pompeji, wo die Statuen unmittelbar vor die Säulen der den Platz umschließenden Tempelhallen, die Reiterdenkmäler auf die Treppenrampe gestellt sind.

Auf andere noch tiefer liegende Gründe für das Verhältnis der Monumentalplastik, sich der Architektur zu verhüten, hat Ad. Hildebrand als erster hinge-wiesen und damit eine neue Epoche der Denkmalkunst eröffnet. Speziell über die Bildnisplastik liegt er: Alles Porträtartige spezialisiert die geistige Darstellung, eng sie ein; es ist daher nötig, einen Übergang zu den allgemeinen Formen der Umgebung zu finden.

Auch die vom Kaiser der Stadt geschenkte Kanone ist eine realistische Porträtsfigur ohne jede Architekturangabe auf kleinem, ungefähr mannhohem Sockel; sie besteht aus Bronze und hat, teils infolge der Magereit des Dargestellten teils durch die spanische Tracht — tritartige Kleider mit ganz kurzen Röcken am Oberhünen — sehr wenig Körper. Somit ist sie ein klassisches Beispiel jener Art von Denkmälern, die nur in enger Verbindung mit der Architektur zur Geltung kommen können. Innerhalb der Höhe und laufenden Ecken, an denen der geplante Neubau auf dem Terrassen-Terrain so reich ist, wäre ihr gegebener Platz. Aber der Kaiser wünscht sie, so hört man, im

#### Vereins-Nachrichten.

\* Der 3. Zug der „Freiwilligen Feuerwehr“ veranstaltet heute Sonntag den 1. September, nachmittags von 3 Uhr ab, auf dem alten Feuerwehrplatz an der Feuerwehr ein Bildfest, zu welchem familiäre Feuerwehrkameraden, nebst Familien eingeladen sind.

\* Auf den heute nachmittag stattfindenden Auszug des „Stenodachogradenvereins Eng-Schell“ nach der neuen Adolfshöhe (Fahrtstelle der elektrischen Bahn) werden wie nochmals hin Freunde und Männer des Vereins und bezüglich eingeladen.

\* Der Stimm- und Ringspiel „Germanie“ veranstaltet heute Sonntag eine Unterhaltung mit Tanz im Kaiserzaal.

\* Der „Wiesbadener Karnevalclub“ hält heute Sonntag auf dem feierlich dekorierten „Baldhüuschen“ ein originelles Volks- und Kinderfest ab. Außer Konzert und Tanz (im großen Saale) ist durch originelle Volks- und Kinderbelustigungen in reichem Maße für genugend Unterhaltung gesorgt. Bei der Kinderpolonaise erhält jedes Kind eine Goldmedaille und eine Schärpe gratis. Mit Eintritt der Dunkelheit große Illumination und bengalische Beleuchtung. Der Eintritt ist frei.

\* Der „Wiesbadener Verein“ feiert Sonntag, den 8. September, den 81. Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs Friedrich von Baden in den Räumen des Kaiserzaals, Doppelmutterkreis 15. Ein reichhaltiges schönes Programm wird den Besuchern geboten sein; wie dies der „Wiesbadener Verein“ entlastet der lebhaften Geburtstagstagsfeier des hochbereiten Landesfürsten jetzt gehalten hat. Den Mitgliedern ist es gestattet, Gäste einzuladen.

\* Eine Fahrt nach Mannheim-Heidelberg unternimmt der „Wiesbadener Bilderverein“ am Sonntag, den 8. September. Die Abfahrt erfolgt vermittags früh 6 Uhr 30 Min. Der Nachmittag ist der Stadt Heidelberg gewidmet.

#### Russische Nachrichten.

Das Idsteiner Landwirtschaftsfest.

d. Idstein, 31. August.

Die 86. Generalversammlung des „General-Vereins für Landwirtschaft und Forstwirtschaft“, verbunden mit Preisstierschau, landwirtschaftlicher Ausstellung, einer besonderen Ausstellung von Erzeugnissen des Obis, Gartens und Gelsbaus und endlich der dazu passenden Verlosung, beprägt nach den getroffenen Verabredungen einen glänzenden und würdigen Verlauf zu nehmen. Die damit in Zusammenhang stehenden Feierlichkeiten umfassen den 1. bis 4. September. Die Straßen und Häuser sind festlich geschmückt, zahlreiche gute Bürgerquartiere stehen den Delegierten und Besuchern zur Verfügung.

Der Festplatz liegt hoch über der Stadt vor dem Oberhof und gewährt einen wunderbaren Gesamtblick nach allen Seiten. Auf demselben ist eine mehrgeschoßige, außerordentlich gehäckselte „Maison“ aufgebaut. Von vertretenen Räumen seien nur erwähnt Mainz u. Frankfurt a. M., Bonn u. Ko. Hessen, S. Oppenheim-Vaihingen, Böhlmann-Nomadaburg, Böhlheim, Beber u. Voigt-Düsseldorf, Offheim-Wartburg, Rödental-Strengbach, Niedfeld-Giersberg, Eugen-Augs-Wiesbaden, Schüttler-Stuttgart usw. Der Besucher kann hier mit den neuesten Nötzchen sowohl für den landwirtschaftlichen wie den häuslichen Gebrauch bekannt machen. In den Zelten der Vogelwagenvitrine ist eine Ausstellung von Feld-, Obi- und Gartenausstattungen platziert. Dieses Arrangement dürfte auch den Riedlandwirt in hohem Grade interessieren. Hier finden wir die Landwirtschaftsamt Wiesbaden vertreten mit Erzeugnissen der Landwirtschaftsprüfanstalt und seihl, sowie das Landwirtschaftliche Institut der Landwirtschaftsschule Biebrich. Letztere hat die Proben ihrer Saatbaustellen von Beben, Gersheim, Hörz, Kogen und Kärtstein in Bündeln und Proben zur Stelle, von Kärtstein allein über 100 Sorten; zahlreiche wissenschaftliche Apparate zur Untersuchung der Samen usw. In dieser Ausstellung wird auch die Rasse Gute-Vaterland die Besucher mit einem guten Trocken-Kleiderkasten regalen. In der Nähe der Turnhalle des L-V. sind die Obiäume und Kärtner zu sehen. Schon diese Ausstellungen neben den ausgestellten Werten, Kindern, Schwestern, Bogen und Standmännern würden den Besuch der Hauptfeste lohnen.

Ein weiterer Anziehungspunkt bildet der 8. August, welcher am Dienstag, mittags 1 Uhr, die Straßen pariert. Der selbe umfaßt 44 Gruppen mit 4 Rüttelpuppen und einem Trommelflorps. Der Zugausmarsch hat sich bemüht, nur fülligste Wagen und echte, den Wagen und Zelten ent-

gefundene! Der Fußgängersteig ist hier wegen des vorprangenden Mittelteiles der großen Freitreppe in bedeutender Breite bogenförmig dem Rathaus vorgelagert; Mittelrisalit und Treppe leiten den Verkehr ganz auf seine äußere Hälfte, so daß dahinter eine völlig verkehrsreiche Gasse entsteht, deren Dimensionen wie für das Denkmal abgepaßt erscheinen. Hier, unter dem Schutz des Gebäudes, kommt die schmächtige Gestalt des Denkmals bei jedem Standpunkt des Besuchers zu gleich günstiger Wirkung, da sie sich stets von ruhigen Mauern abhebt und mit dem Gebäude gleichsam zu einer Einheit zusammenwohnen würde. Die ganze, in ihrer Regelmäßigkeit etwas nüchtern wirkende Front besaß einen Bruch an künstlerischer Form, und schließlich wäre auch die seitliche Ausstellung für die dargestellte Persönlichkeit, die doch zu Wiesbaden in einem sehr feinen, den meisten kaum zum Bewußtsein kommenden Zusammenhang steht, weiters geeigneter als die mittleren Ecken veranlassen könnte, wie der Mann an diese Stelle komme.

Nicht ganz so günstig, aber immerhin den Forderungen der Städtebaukunst entsprechend, wäre eine Ausstellung mit der Mädchenschule als Hintergrund, nur würde auch diese so zu wählen sein, daß durch sie nicht das ganze Gebäude, sondern nur einer seiner Teile als architektonischer Rahmen dem Denkmal beigegeben wird. Das trifft zu, wenn man die Statue mittens vor der ersten Reihe der Arkaden an der Schule, links vom Eingang zum Börschbad, aufstellt. Diese erste Arkade, deren Umfang den anderen bedeutend überlegen ist, würde beim Blick von der Straße aus dem Denkmal einen vollkommen ruhigen Hintergrund bieten.

Wer nicht nur all Sommerlich in die Schweiz dampft und den Winter nach Italien, sondern die Reisezeit vermüht, das möglichste Treiben und Leben in unseren deutschen Städten zu studieren, der könnte in den letzten Jahren mit Freuden gewahrt werden, wie man überall sich anschaut, die ausgeschauten Wege einer am grünen Tisch, fern vom Leben entstandenen Städtebau zu verlassen, um wieder wie einst aus Terrain, Schilder und Zweig heraus zu gestalten. Sollten wir Wiesbadener allein für immer an der alten Schablone lieben bleiben?

spezielle Kostüme zugelassen. Von den einzelnen Gruppen seien beiderorts erstmals Rolf, Jäger aus der Blüte des vergangenen Jahrhunderts mit der alten württembergischen Uniform und einer Ausführung, kombiniertswagen der Brauerei Wiesbaden, ein Anhänger der Apfelweinleiterin, Th. Greuling, Bogen des Bienenzuckervereins. Die Gemeinde Dierbach (Bolleverarbeitung), Niederseelbach (die vier Jahreszeiten) und Idstein (Erntewagen) sind mit sechs Nummern vertreten. Dann erscheinen mit einer Kinder-Gründungs-Gruppe, Bogen der Flora, ein solcher der Teres, Brautpaar und Hochzeitsfesteigen, Germanengruppe und eine herrliche Jagdgruppe aus dem Jahre 1801: Kaiser Maximilian und Graf Philipp von Hessen ziehen mit Gefolge zur Jagd. Schäfer und Schäferinnen der Hofosigkeit und viele andere herrliche Gruppen werden im Freizeuge vertreten sein. — Die Generalveranstaltung findet schon Montag früh in der Turnhalle statt und ist mit einer reichen Tagesordnung ver- sehen.

Für das ganze Fest ist ein besonderes Fachbuch er- schienen und zum Preise von 20 Pf. bei dem Verlag von A. Gräfner-Johne zu haben. Dasselbe enthalt die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse der Stadt, einen vollständigen Führer durch die Ausstellungen, überhaupt alles, was auf das Fest und die Stadt Bezug hat. Die Delegierten erhalten dasselbe gratis in der Generalversammlung. Es sei noch bemerkt, daß die Eisenbahn bei Dierbach abends an den verfaßtenen Tagen Erträge einlegt. Zur Wiesbaden dürfte sich der Betrieb des diesjährigen Festes lohnen, wenn es ist möglich, wann daselbe wieder so nahe und bequem erreichbar zu haben ist.

(1) Düsseldorf, 31. August. Während dieser Woche waren in Scale „Zum Deutschen Kaiser“ die Feierlichkeiten der allgemeinen Fortbildungsschule ausgetragen. Die Ausstellung war sehr interessant und legten die durchweg sehr sauber und farblich ausgeführten Zeichnungen Zeugnis ab von dem guten Stande der Schule. — Auch hier fällt die Gründungsfestfeier sehr gut aus. Hat man doch schon Karlsruhe gesehen, von denen eine nahezu 1% Blatt weg. — Einen laudatorischen Antritt bieten zur jetzigen Zeit die im höchsten Sinne des Wortes zum „Dreiein“ voll hängenden Szenen. Einem der Börsenbeschaffungen wird in diesem Jahre insgesamt kein Mangel sein. Das Angenommen dabei ist noch, daß die Börsenfeste der Menge aufallend gefund sind; wunderbare und vergleichbar, wie sie in anderen Jahren so häufig vorzufinden, sind diesmal fast keine vorhanden, so daß man die zweite und auch die Börsenbeschaffungen wenigstens mit guten Aussichten gedenkt kann. Man erinnert sich nicht, jemals eine so hohe Erträge erzielt zu haben, sowohl hinsichtlich der Qualität als auch der Quantität, während es wieder in anderen Gegenden fast gar keine Börsen gibt.

— Bierstadt, 31. August. In der gestrigen Sitzung unseres Gemeinderates waren 11 Gemeinde-vertretene anwesend. Bürgermeister Hofmann gab von einem zweiten der Gemeinde und Herrn Stellvertreter der Stadt der angeschlossenen Ausbezirksverein, betreffend Vertrag von Gemeindeamt in der Adlerstraße, welcher die Zustimmung der Gemeindevertretung fand. Sodann gelangte der von der Rheingauer Elektrizitätsgesellschaft vorgelegte Vertrag, betreffend die Versorgung Bierstadt mit Elektrizität, zur erzielung. Der Vertrag ist noch einmal der Sommer eingegangen und scheint und noch ein paar verpasste Stunden bescheren zu wollen. Doch wir dürfen uns seiner Täuschung hingeben, bald schon werden die summierenden Silbersäden des „Allgemeinen Sommers“ die Lust durchziehen und der Tau wird sich immer reichlicher auf dem sich herbstlich färbenden Wald und den absterbenden Gewächsen des Feldes niederlassen. Der schönste Jagdmonat beginnt, und wer Sinn für Naturhöchstheit hat und willkürliche Liebe für das Wild, dem blühen jetzt hohe Freuden, dessen waren genügt die Stunden in Wald und Flur. Am Aegidi (1. September) tritt der Hirsch in die Brust und an St. Mang (6. September) kommt der Hirsch in Gang, heißt die alte Jagdregel. Gewöhnlich wird allerdings etwas später, bis der erste Brunnenschrei des Hirschebeweis das „Röhren“, das Weidmannsberg erregt. Bei uns ist vor Mitte des Monats nicht daran zu denken. Wenn es nicht darauf ankommt, einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen, der sonst diesem „Dragonkonzert“ in den Wäldern unserer nächtlichen Umgebung, hinter der Hafenerie und in der Nähe der Plane, läuft. Sehr allerdings muß er auf den Beinen sein, bei jedem Weiter läuft der Hirsch am besten am Morgen, bei Tagesgrauen bis kurz nach Eintritt des Büchsenlichtes. Das Rotwild sieht, die Geschlechter liegen beieinander, gewöhnlich in der Nähe der Brunnpläne, die es Jahr für Jahr regelmäßig wieder aufsucht. Der Blaupfeil hält eisernfeste gerinnere Hirsche und Spießer in angemessener Entfernung vom Mutterwild, und kann es aber doch bisweilen nicht verhindern, daß ihn hier und da ein linker Schneider betrifft, beinahe hätte ich gesagt „ihm Hörner aufgesetzt“. Davon ein andermal. Der Rehbock will sich nach Beendigung der Brunnzeit, die mit Ende August wohl überall vorüber ist, von den Schmalzchen getrennt und führt ein beschauliches Einsiedlerleben in ruhigen Revierstellen. Er ruht sich aus und erholt sich von den Freuden und Strapazen der Sturm- und Drangperiode. Im letzten Drittel des Monats wird schon der graue Winterrock allmählich angelegt. In manchen Bezirken geht schon Mitte des Monats die Hasenjagd an. Im Interesse der Jagdhege und des Jagdreservats liegt es jedoch, die Wildtmänner noch weiter zu schonen. Viele Hasen sind noch fruchtig, die Junghasen späterer Säze sind noch gering. Wer durchaus schließen will, dem bietet sich gelegentlich eine Gelegenheit, in doch die Hühnerjagd noch im vollen Betrieb und auch aus Enten kann der Jäger sein Glück probieren. Auch der Herbstzug der Schnecken, die jetzt viel seitzer als im Frühjahr sind, ist nicht zu übersehen. Die Schönzeit des Dachses ist vorüber, in den benachbarten Kreisen Rheingau und St. Goarshausen schon am 31. Juli, da Weißer Grimbarc dort in den Weinbergen als großer Trunkenläufer viel Schaden anrichten kann. Im übrigen ist es nicht jedes guten Weidmanns, ihn noch weiter nach Möglichkeit zu schonen, weil er gerade im September als Verfolger vieler Schädlinge nur Vorteil bringt. Die Böse wäre nicht vollständig, wollte ich nicht der roten Räubertruppe geben. Die Jungfuchse sind bereits fast erwachsen, der Appell ist immer groß, gelernt haben sie auch etwas von den alten Spitzbüben, und da muß denn von dem, was da draußen liegt und freut, manches davon glauben. Wie manches Jungbäcklein mög den roten Freibenstern in dem hohen Kästchen, das so schönen Unterchlups bietet, zum Opfer fallen! Wer jetzt die jungen betroffenen Wildschweine in Ordnung hat und mit Hosenhose belegt, woran es ja bald nicht fehlt, der wird viel Freude erleben. Der Herbststrich der Hühnerjagd ist bald im Gange. Die Auf- oder Krähenhütte tritt dann auch wieder in ihre Rechte und wird manchen fesslieren Hühner vor das Rohe bringen. Weidmannszeit! F.

— Wiesbaden, 30. August. Nicht weniger als 10 Einwohner des Kreises Wiesbaden haben vom Ratsherren in Anerkennung der geleisteten Arbeit und Loyalität für das diesjährige Wettrennen im Tauri-Ordonnanzgau einen neuen erhaltenden Preis unter der Stadt erhalten den roten Adlerorden 3. Klasse mit Schild der Bandur des Kreises, Dr. Gedmann, den roten Adlerorden 4. Klasse der Kreisrathsrat Stroeder, den Kronenorden 4. Klasse der Kreisrathsrat Stroeder und der Landrat Philipp. An der Rathaussitzung erhielten mehrere Bürgermeister und Sendarmeier-Baumeister eine Ehrendauszeichnung. Gestern hatten sich alle betreffenden Herren in der „Sonne“ hier versammelt.

— In Weilburg, 30. August. Unsere Stadtverordneten haben sich in ihrer gestrigen Sitzung wieder einmal mit der bekannten Angelegenheit Neubau einer Unteroffiziersschule zu beschäftigen. Man möchte die Unteroffiziersschule gerne dortwohl hier halten, die verlangten Kosten sind jedoch recht groß. Die Militärbürokratie verlangt für den alten Staatenplan über 610000 Mk. für Grundstückserwerbungen warten erwartet über 150000 Mk. nicht, da einige Besitzer die Gelegenheit möglichst tüchtig ausnutzen wollen. In der gestrigen Sitzung wurde nach langer und sehr erregter Debatte ein Antrag des Stadtverordneten Stroeder angenommen, in weitem erläutert wird. Die Stadtverordnetenversammlung tritt dem Beschluss der Kommission bei und erläutert den Magistrat, unter Hinweis auf den Ertrag der Bogen über hohen Forderungen in Unterhandlung zu treten. Wenn Stroeder (so heißt einer der Eigentümer) nicht auf eine bedeutende Erhöhung seiner Forderung eingeht, die Militärbürokratie zu bitten, den in Aussicht genommenen Bogen an der Frankfurter Straße jenseit noch aufzurichten zu verlegen, doch das Weißgerber-Gebäude außer Frage kommt.

— Grenzhausen, 30. August. Heute abend findet eine Versammlung von Bürgern und Bürgern statt; es werden Verhandlungen über Beendigung und des Streits geschlossen werden. Nach den Vorberatungen der beiderseitigen Kommissionen, welche gestern abend eine Zusammenkunft hatten, ist es als sicher anzusehen, daß die Bürgers am Montag die Ardeis wieder aufnehmen, und zwar, wie allgemein verlautet, ohne daß der Streit ihnen Erfolg gebracht hat. — Am Montag wird hier mit der Haftentzettel begonnen. Im allgemeinen wird die Erträge etwas reichlich ausfallen als im Vorjahr, ja auf manchen Feldern in sogar ein guter Erfolg in Aussicht. Die Preise scheinen jedoch niedrig zu werden; es ist eben anderorts, in Baden, Elsass und Bayern, eine niedrige Erträge vorhanden.

### Aus der Umgebung.

— Frankfurt a. M., 31. August. Die für den 4. n. R. im Albert-Schweitzer-Theater in Ausfahrt genommene, vom Allgemeinen Staatsfeuerwehr-Verein in Frankfurt angelegte Abschiedsfeier für den scheidenden Präsidenten Thome diente sich zu einer großen Sympathiekundgebung für den Nachfolger gestalten. Alle Brüder sind bereits vergriffen, sämtliche Vereine des Direktionssatzes werden Delegierte ist. Die Freunde hielten einen Eisenbahnpräsident Ulrich aus Tübingen, der mit Präsident Thome seit Jahren eng befreundet ist. Der Allgemeine Staatsfeuerwehr-Verein wird den scheidenden Präsidenten, der den Verein gründete und bisher erster Vorsitzender war, zum Ehrenvorsitzenden ernennen.

— Wiesbaden, 30. August. Zum Biedenbacher Abschiedsfeier ist zu berichten, daß die Voruntersuchung soeben abgeschlossen ist. Von dem Zustand der Frau Frey und deren Befinden sich auch wesentlich gehebelt hat, wird es abhängen, ob die Verhandlung bald stattfinden oder sich noch längere Zeit hinausziehen wird.

\* Mainz, 31. August. Rheinvegel: 98 cm gegen 98 cm am gestrigen Vormittag.

### Sport.

#### Vagabundkalender für September.

Mit frischer Kraft — leider hat's lange gedauert — ist noch einmal der Sommer eingezogen und scheint und noch ein paar verpasste Stunden bescheren zu wollen. Doch wir dürfen uns seiner Täuschung hingeben, bald schon werden die summierenden Silbersäden des „Allgemeinen Sommers“ die Lust durchziehen und der Tau wird sich immer reichlicher auf dem sich herbstlich färbenden Wald und den absterbenden Gewächsen des Feldes niederlassen. Der schönste Jagdmonat beginnt, und wer Sinn für Naturhöchstheit hat und willkürliche Liebe für das Wild, dem blühen jetzt hohe Freuden, dessen waren genügt die Stunden in Wald und Flur. Am Aegidi (1. September) tritt der Hirsch in die Brust und an St. Mang (6. September) kommt der Hirsch in Gang, heißt die alte Jagdregel. Gewöhnlich wird allerdings etwas später, bis der erste Brunnenschrei des Hirschebeweis das „Röhren“, das Weidmannsberg erregt. Bei uns ist vor Mitte des Monats nicht daran zu denken. Wenn es nicht darauf ankommt, einmal eine Nacht um die Ohren zu schlagen, der sonst diesem „Dragonkonzert“ in den Wäldern unserer nächtlichen Umgebung, hinter der Hafenerie und in der Nähe der Plane, läuft. Sehr allerdings muß er auf den Beinen sein, bei jedem Weiter läuft der Hirsch am besten am Morgen, bei Tagesgrauen bis kurz nach Eintritt des Büchsenlichtes. Das Rotwild sieht, die Geschlechter liegen beieinander, gewöhnlich in der Nähe der Brunnpläne, die es Jahr für Jahr regelmäßig wieder aufsucht. Der Blaupfeil hält eisernfeste gerinnere Hirsche und Spießer in angemessener Entfernung vom Mutterwild, und kann es aber doch bisweilen nicht verhindern, daß ihn hier und da ein linker Schneider betrifft, beinahe hätte ich gesagt „ihm Hörner aufgesetzt“. Davon ein andermal. Der Rehbock will sich nach Beendigung der Brunnzeit, die mit Ende August wohl überall vorüber ist, von den Schmalzchen getrennt und führt ein beschauliches Einsiedlerleben in ruhigen Revierstellen. Er ruht sich aus und erholt sich von den Freuden und Strapazen der Sturm- und Drangperiode. Im letzten Drittel des Monats wird schon der graue Winterrock allmählich angelegt. In manchen Bezirken geht schon Mitte des Monats die Hasenjagd an. Im Interesse der Jagdhege und des Jagdreservats liegt es jedoch, die Wildtmänner noch weiter zu schonen. Viele Hasen sind noch fruchtig, die Junghasen späterer Säze sind noch gering. Wer durchaus schließen will, dem bietet sich gelegentlich eine Gelegenheit, in doch die Hühnerjagd noch im vollen Betrieb und auch aus Enten kann der Jäger sein Glück probieren. Auch der Herbstzug der Schnecken, die jetzt viel seitzer als im Frühjahr sind, ist nicht zu übersehen. Die Schönzeit des Dachses ist vorüber, in den benachbarten Kreisen Rheingau und St. Goarshausen schon am 31. Juli, da Weißer Grimbarc dort in den Weinbergen als großer Trunkenläufer viel Schaden anrichten kann. Im übrigen ist es nicht jedes guten Weidmanns, ihn noch weiter nach Möglichkeit zu schonen, weil er gerade im September als Verfolger vieler Schädlinge nur Vorteil bringt. Die Böse wäre nicht vollständig, wollte ich nicht der roten Räubertruppe geben. Die Jungfuchse sind bereits fast erwachsen, der Appell ist immer groß, gelernt haben sie auch etwas von den alten Spitzbüben, und da muß denn von dem, was da draußen liegt und freut, manches davon glauben. Wie manches Jungbäcklein mög den roten Freibenstern in dem hohen Kästchen, das so schönen Unterchlups bietet, zum Opfer fallen! Wer jetzt die jungen betroffenen Wildschweine in Ordnung hat und mit Hosenhose belegt, woran es ja bald nicht fehlt, der wird viel Freude erleben. Der Herbststrich der Hühnerjagd ist bald im Gange. Die Auf- oder Krähenhütte tritt dann auch wieder in ihre Rechte und wird manchen fesslieren Hühner vor das Rohe bringen. Weidmannszeit! F.

\* Düsseldorf, 31. August. Bei dem Ringkampf im Circus Sport wurde der Weltmeisterkämpfer Jakob Koch von dem Russen Chemjofin regelrecht auf beide Schultern geworfen. Nach Bekanntgabe des Urteils stürzte das Publikum in die Manege und protestierte unter großem Lärm. Koch behauptet, der Russe habe ihm ein Bein gestellt und fordert einen Neukampf. (Natürlich wird Koch jetzt Siegen.)

Grundbesitz vom 7. August 1890, die Verordnung betreffend des Jagdrecht und die Jagdpolizei im ehemaligen Herzogtum Nassau vom 30. März 1867.

\* Das internationale Lawn-Tennis-Turnier. Am Mittwoch fand die Entscheidung der bedeutenden Rämpe statt. Dem Turnier wohnten der König von Sachsen, die Großherzogin von Luxemburg, der Erbgroßherzog und die Großherzogin von Baden sowie Prinzessin Friederike Karl von Sachsen bei. Ihrer Erwartung vereinigte sich auf das Schlußspiel im Domburger Hof. D. Große (1. R.) gegen E. Schmid (2. R.) gelang es, den bekannten australischen Spieler A. G. Billings mit 3:0 Sätzen 6:4, 6:2, 6:3 zu schlagen. Billings hatte wieder einmal seinen Tag an dem ihm alles gelang. Denfalls ist der zweite Tag eines Deutschen über einen internationalen Spieler ein bedeutendes Ereignis. Denfalls hat durch diese Erfolge beweisen, daß er in Deutschland eine Stelle für sich bildet. Der Erfolg Billings wird hoffentlich dazu veranlassen, daß die englischen Spieler auch andere deutsche Turniere besuchen, so je auch auf diesen fast ebenbürtige Spieler finden können. In das offene Herrenspiel schloß sich die Schlusstunde, das Damen- und Herren-Doppelstspiel mit Vorlage, Klasse A, zwischen Scheuerle-Richter von Aken (— 15) und S. E. Schmid (15) an. Scheuerle-Richter von Aken schieden nicht recht in Schlag zu kommen, und es konnten Schmid-Scheuerle (Schmid ohne großen Widerstand mit 6:0, 6:1 den 1. Preis davontragen. Der leichte Sieg war um so überzeugender, als Scheuerle sowie Scheuerle von Aken die beste dänische Klasse repräsentierten. Das Herren-Doppelstspiel mit Vorlage (Klasse A) gewannen Kutschik von Barvar (— 80) gegen Wallis-Wilson (15) an. Schmid (15) gewann leicht. Erfolge galten von vorhersehbar als favorit, da die Vorlage etwas reichlich bemessen erschien.

\* Ringkampftunier. Bei dem Ringkampf im Circus Sport wurde der Weltmeisterkämpfer Jakob Koch von dem Russen Chemjofin regelrecht auf beide Schultern geworfen. Nach Bekanntgabe des Urteils stürzte das Publikum in die Manege und protestierte unter großem Lärm. Koch behauptet, der Russe habe ihm ein Bein gestellt und fordert einen Neukampf. (Natürlich wird Koch jetzt Siegen.)

\* Baden-O'Connor wird nach Meldungen aus Baden-Poden in nächster Saison keine alte Stellung im Stall des Herrn Weinberg wieder annehmen, da der bisherige Stalljockey Schatz nach Amerika zurückgekehrt. O'Connor ist auf zwei Jahre verpflichtet worden. Sein Gehalt soll 40 000 Mk. pro Jahr und 5 Proz. der Kessengewinne betragen.

### Gerichtssaal.

— Mainz, 30. August. Der 24jährige Bahntechniker Verhard Hermann Paul Oppen aus Berlin-Niederschönhausen, ansieht in Alzey, befindet sich auf sicherer Ebene. Er ist der Urheber des Entwurfs, Unterstellung und des Betriebs angeklagt. Trotzdem er von anständigen Eltern kommt und sein Onkel in Berlin den Professorenstiel führt, konnte er es nicht unterlassen, in Alzey eines angeblichen Jahrhundertes von 12000 Mk. den Unrechtlernen zu spielen. Seinem Kollegen, dem er die Praxis abfaßte, garantierte er mit einem gefälschten Bürgschaftsschein, den er auf den Namen eines hervorragenden Kollegen in Frankfurt a. d. Main ausfaßte. Eine große Anzahl Möbel und Ausstattungsgegenstände wurden auf Abdrägung gesetzt und trotzdem sich der Eigentümer das Eigentumsrecht vorbehält, weiterverkauft. Einem anderen Bahntechniker wurde schließlich das Ganze mit Praxis für eine größere Summe verkauft und damit das Weite gefehlt, angeblich, weil die Braut aus Wallertheim gerne in der Großstadt verweilen möchte. Der Angeklagte wurde in Düsseldorf verhaftet. Er wurde von der hiesigen Strafammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Die Preisstaffeln der Weißgerber. Zur Schule des Publikums sind in zahlreichen deutschen Städten Preisstaffeln erlassen worden, wonach die Fleischer und Händler, die frisches Fleisch verkaufen, in ihren Läden Preisstaffeln erlaublich anbringen müssen, damit das Publikum aus den angegebenen Preisen die Art und den Preis des Fleisches erkennt. Einem anderen Bahntechniker wurde schließlich das Ganze mit Praxis für eine größere Summe verkauft und damit das Weite gefehlt, angeblich, weil die Braut aus Wallertheim gerne in der Großstadt verweilen möchte. Der Angeklagte wurde in Düsseldorf verhaftet. Er wurde von der hiesigen Strafammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Die Preisstaffeln der Weißgerber. Zur Schule des Publikums sind in zahlreichen deutschen Städten Preisstaffeln erlassen worden, wonach die Fleischer und Händler, die frisches Fleisch verkaufen, in ihren Läden Preisstaffeln erlaublich anbringen müssen, damit das Publikum aus den angegebenen Preisen die Art und den Preis des Fleisches erkennt. Einem anderen Bahntechniker wurde schließlich das Ganze mit Praxis für eine größere Summe verkauft und damit das Weite gefehlt, angeblich, weil die Braut aus Wallertheim gerne in der Großstadt verweilen möchte. Der Angeklagte wurde in Düsseldorf verhaftet. Er wurde von der hiesigen Strafammer zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

### kleine Chronik.

Der Mord an der kleinen Schelding. Die von Soleiland, dem Mörder der kleinen Schelding, gegen das Todesurteil eingelegte Revision sah vom Kassationshof verneint worden. Das Urteil bleibt demnach zu Recht bestehen und kann nur durch einen Gnadenact des Präsidenten in lebenslängliche Unterstrafe in einer Strafkolonie umgewandelt werden. Die Vollstrafe spricht sich entschieden gegen die Begnadigung aus.

Ausleben erregt in Goslar der Schädelknochen des Bankers Otto Wörth, Inhabers des Bankhauses Wörth v. Moritz, dessen Leiche am Donnerstag aus dem Gemeinbezirk gebracht wurde. Die Kunde löste sofort einen breiten Jubelzug zur Seite des Bankhauses, daß die Kasse geschlossen werden müsse. Wörth genoss in der Stadt und in der Umgebung Ansehen und großes Vertrauen. Von gesellschaftlichen Schwierigkeiten ist nichts bekannt.

Die schwere Schelte. Adelaida Waddington, die unfreimüllige Heldin des Prozesses gegen ihren Bruder Carlos, wird sich mit einem Herrn verheiraten, der während der Prozeßaffäre öffentlich ihre und ihrer Familie Ehre vereidigte.

Auch ein Sport. Bei Bahnenschaus in der Oberpfalz wurde ein ungewöhnlicher Mann wegen Bettelns verhaftet. Bei einer Bettelaktion stellte sich heraus, daß er 3000 Mark bei sich hatte, also in amerikanischem, deutschem und österreichischem Bargeld, teils in Banknoten, teils in Goldmünzen. Er gab an, seit 17 Jahren in Amerika zu leben und an einer Vergnügungsstelle aus Spaß den Bettler zu spielen.



# Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 31. August 1907.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. © Privat-Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling = 80.20; 1 Franc, 1 Lire, 1 Pesca, 1 L. L. = 80.20; 1 österr. fl. L. O. = 80.20; 1 fl. S. W. W. = 80.20; 1 österr.-ungar. Krone = 80.20; 100 fl. österr. Konv.-Märkte = 100 fl. W. W. = 80.20; 1 fl. holl. = 80.20; 1 skand. Krone = 80.20; 1 amer. Gold-Rubel = 80.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 80.20; 1 Peso = 80.20; 1 Dollar = 80.20; 1 fl. süddutsche W. W. = 80.20; 1 Mk. B. B. = 80.20.

## Staats-Papiere.

		In %	
21. a) Deutsche.	In %		
22. D. R. Schatz-Anw. A.	80.40	5. Egypt, garantirte	—
23. D. Reichs-Anleihe	80.45	6. Janan. Anl. S. II	80.70
24. Pr. Schatz-Anw. A.	80.50	7. do. von 1895	80.20
25. Presse, Controle	80.55	8. Mex. Ann. I-V Pes.	80.10
26. Bad. A. v. 1901 m. 09	80.60	9. cont. Ausl. 90% x	—
27. A. Anl. (abg.) v. 80	80.60	10. Ost. 1904 apr. 4	80.20
28. A. v. 1896 abg.	—	11. cons. Ann. 5000 Pfd.	80.70
29. v. 1900 abg. 05	—	12. 125%	—
30. A. 1902uk. 010%	—	13. Tannay (25) m. Z.	80.20
31. v. 1904 - 1012	81.20	14. V. St. Amer. Co. 77% Doll.	80.20
32. v. v. 1895	—		
33. Bayr. Abl. Rente s. fl.	81.10		
34. E.-R.-A. v. 08.8.	81.40		
35. E.-B. u. A. A.	81.50		
36. E.-B.-Anleihe	81.50		
37. Preuss. Anleihe	82.15		
38. Preuss. St.-A. v. 1888	—		
39. v. 1892	—		
40. v. 1899	87.50		
41. v. 1902uk. 010%	—		
42. v. 1895	—		
43. Eisenerz-Rente	88.20		
44. Hamb.-St.-A. 1888/89	100.		
45. St.-A. Rente	89.20		
46. St.-A. amri. 1887	91.00		
47. v. 1891	80.50		
48. v. 1893	—		
49. v. 1894	—		
50. v. 1895	—		
51. v. 1896	—		
52. v. 1897	—		
53. v. 1898	—		
54. v. 1899	—		
55. v. 1900	—		
56. v. 1895	—		
57. v. 1896	—		
58. v. 1897	—		
59. v. 1898	—		
60. v. 1899	—		
61. v. 1900	—		
62. v. 1895	—		
63. v. 1896	—		
64. v. 1897	—		
65. v. 1898	—		
66. v. 1899	—		
67. v. 1900	—		
68. v. 1895	—		
69. v. 1896	—		
70. v. 1897	—		
71. v. 1898	—		
72. v. 1899	—		
73. v. 1900	—		
74. v. 1895	—		
75. v. 1896	—		
76. v. 1897	—		
77. v. 1898	—		
78. v. 1899	—		
79. v. 1900	—		
80. v. 1895	—		
81. v. 1896	—		
82. v. 1897	—		
83. v. 1898	—		
84. v. 1899	—		
85. v. 1900	—		
86. v. 1895	—		
87. v. 1896	—		
88. v. 1897	—		
89. v. 1898	—		
90. v. 1899	—		
91. v. 1900	—		
92. v. 1895	—		
93. v. 1896	—		
94. v. 1897	—		
95. v. 1898	—		
96. v. 1899	—		
97. v. 1900	—		
98. v. 1895	—		
99. v. 1896	—		
100. v. 1897	—		
101. v. 1898	—		
102. v. 1899	—		
103. v. 1900	—		
104. v. 1895	—		
105. v. 1896	—		
106. v. 1897	—		
107. v. 1898	—		
108. v. 1899	—		
109. v. 1900	—		
110. v. 1895	—		
111. v. 1896	—		
112. v. 1897	—		
113. v. 1898	—		
114. v. 1899	—		
115. v. 1900	—		
116. v. 1895	—		
117. v. 1896	—		
118. v. 1897	—		
119. v. 1898	—		
120. v. 1899	—		
121. v. 1900	—		
122. v. 1895	—		
123. v. 1896	—		
124. v. 1897	—		
125. v. 1898	—		
126. v. 1899	—		
127. v. 1900	—		
128. v. 1895	—		
129. v. 1896	—		
130. v. 1897	—		
131. v. 1898	—		
132. v. 1899	—		
133. v. 1900	—		
134. v. 1895	—		
135. v. 1896	—		
136. v. 1897	—		
137. v. 1898	—		
138. v. 1899	—		
139. v. 1900	—		
140. v. 1895	—		
141. v. 1896	—		
142. v. 1897	—		
143. v. 1898	—		
144. v. 1899	—		
145. v. 1900	—		
146. v. 1895	—		
147. v. 1896	—		
148. v. 1897	—		
149. v. 1898	—		
150. v. 1899	—		
151. v. 1900	—		
152. v. 1895	—		
153. v. 1896	—		
154. v. 1897	—		
155. v. 1898	—		
156. v. 1899	—		
157. v. 1900	—		
158. v. 1895	—		
159. v. 1896	—		
160. v. 1897	—		
161. v. 1898	—		
162. v. 1899	—		
163. v. 1900	—		
164. v. 1895	—		
165. v. 1896	—		
166. v. 1897	—		
167. v. 1898	—		
168. v. 1899	—		
169. v. 1900	—		
170. v. 1895	—		
171. v. 1896	—		
172. v. 1897	—		
173. v. 1898	—		
174. v. 1899	—		
175. v. 1900	—		
176. v. 1895	—		
177. v. 1896	—		
178. v. 1897	—		
179. v. 1898	—		
180. v. 1899	—		
181. v. 1900	—		
182. v. 1895	—		
183. v. 1896	—		
184. v. 1897	—		
185. v. 1898	—		
186. v. 1899	—		
187. v. 1900	—		
188. v. 1895	—		
189. v. 1896	—		
190. v. 1897	—		
191. v. 1898	—		
192. v. 1899	—		
193. v. 1900	—		
194. v. 1895	—		
195. v. 1896	—		
196. v. 1897	—		
197. v. 1898	—		
198. v. 1899	—		
199. v. 1900	—		
200. v. 1895	—		
201. v. 1896	—		
202. v. 1897	—		
203. v. 1898	—		
204. v. 1899	—		
205. v. 1900	—		
206. v. 1895	—		
207. v. 1896	—		
208. v. 1897	—		
209. v. 1898	—		
210. v. 1899	—		
211. v. 1900	—		
212. v. 1895	—		
213. v. 1896	—		
214. v. 1897	—		
215. v. 1898	—		



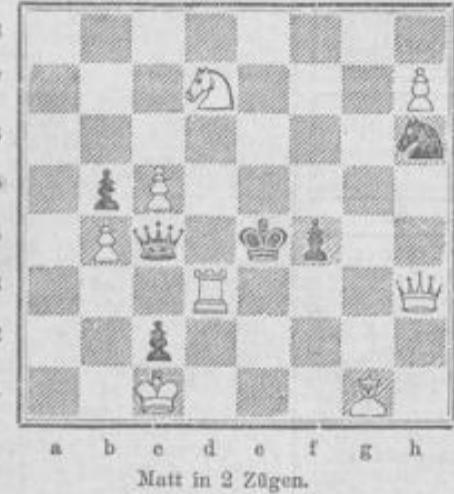
## Spield

Redigiert von G. Bartmann in Wiesbaden.

Wiesbaden, 1. September 1907.

### Schach-Aufgabe.

Von A. W. Daniel.



### Auflösung der Schach-Aufgabe

in Nr. 395 vom 25. August 1907 von Bernard.

- a) 1. Dg7-g8 D b5>T d3  
2. Dg8-a8 matt.

- b) 1. f5-f4  
2. Sp h3-g5 matt etc.

Richtige Lösungen sandten ein: J. Münz, B. Sehar, A. Busch hier; J. Schapiro, Igstadt.

### Briefkasten.

Hrn. W. A. und G. R. hier. Auf Dame g7-g1 folgt Dame b5>a5 mit Schach, worauf ein Matt im nächsten Zuge unmöglich wird. — Soeben eingelangte drei weitere Auflösungen erledigen sich in vorstehendem Sinne.



Warum sich mit ungenauen Gläsern, schlecht sitzenden Kneifern quälen, wenn **der orthozentrische Brinkhaus-Kneifer** D. R.-P. angem. korrekt, bequem, fest sitzt, die Augen schon und Sehstörungen verhütet. Prospekt gratis und franko.  
Alleinverkauf nur: **Orthozentrische Kneifer-Gesellschaft** m. b. H., Frankfurt a. M., Bockenheimer Anlage 53, (Ba. 2044/5) F 139

Gegründet 1873. **Eigene Werkstätten.** Telephon 3197.

## MÖBEL- und INNENDEKORATION

Permanente Ausstellung kompletter Wohnungseinrichtungen in 14 Schau-  
fenstern und Musterzimmern in den  
oberen Etagen. — Fahrstuhl. — Größte  
Auslage am Platze und Umgegend  
in dieser Branche.

## B. Schmitt, Wiesbaden,

Friedrichstrasse 34,

Durchgang nach dem Luisenplatz. 1052

### Von besten Haaren!

Ausführung von Scheiteln, Verüden,  
Bößen, Löden, Unterlagen. 1922  
Feinste Ausführung. Billigste Preise.  
M. Gürth, Spiegelgasse 1.

### Aufarbeiten

von Betten u. Polstermöbeln wird billig  
und dauerhaft ausgeführt.  
Jos. Bache, Polstergeschäft,  
Römerberg 23.

## Kaiser-Panorama.



Der  
**Sparverein Gaswerk**  
Wiesbaden  
feiert am Sonntag, den 1. Septbr.,  
in der „Friedrichshalle“, Mainzer-  
landstrasse, nachm. von 4 Uhr ab, sein  
11-jährig. Stiftungsfest,  
verbunden mit Tanz u. Kinderspielen u.  
wozu freudlichst einlädt

### Der Vorstand.

Wein- u. Einmach-Fässer  
bill. A. Blum, Bleidstrasse 12.

## Wiesbadener Schützenverein. E. B.

Das im Jahresprogramm auf Montag, den 2. September, angezeigte Aus-  
schießen von Ehrengaben wird, wegen  
der an diesem Tage stattfindenden  
Sedanfeier, auf den 9. September  
verlegt.

Der Vorstand. F 382

## Eine menschliche Null



F 88

Vibrationen u. eletr. Massage.  
Beimburg, Nischlstr. 12, 11. Telern. 2664.

### 1000 fach bewährt gegen Gallensteine

hat sich die durch glänzende Erfolge  
vieler Patienten anerk. gesetzl. gesch.

### Lapisol-Kur

Prospekt und Broschüre kostenlos  
Dr. med. Franz Franke  
Offenbach/M. 18, Domstr.

Buch über die Ehe  
von Dr. med. Lewis, mit Abbildung.  
Mk. 1.50. 18 Pariser Karten-  
bilder Mk. 1.80. A. Günther,  
Versandhaus, Börnest. 22, Frank-  
furt a. M. (L. 11.)

Im Handarbeitsgeschäft  
Goldgasse 2  
werden Strümpfe angezündet in zwei  
Tagen. Arbeitslohn von 8 Pf. mit  
Wäsche gefüllt und ausgebündert von  
5 Pf. an. Sorten: Strümpfe und  
Soden von 15 Pf. an, sowie alle  
mögl. wunderbaren Handarbeiten  
für wenige Preise.

Die

## Fleischsteuerung

sollte jede sparsame Hausfrau veranlassen, zur Herstellung  
von Fleischbrühe, zu Suppen, Bereitung von Gemüsen usw.  
nur **LIEBIG'S Fleisch-Extract** (garantiert reine ein-  
gedickte Fleisc <sup>the</sup> aus bestem Ochsenfleisch) zu verwenden  
und das teure Fleisch in rationeller Weise zum Braten,  
Dämpfen usw. zu gebrauchen. F 519

## Verehrte Hausfrau!

Wollen Sie den gewaltigen Unterschied zwischen Rathreiners Malz-  
kaffee und anderen Fabrikaten feststellen, so probieren Sie bitte einmal  
irgend einen der anderen Malzkaffees unvermischt, ohne Zusatz von  
Bohnenkaffee, und dann — den echten „Rathreiner“ — ebenfalls  
allein. Sie werden dann ganz von selbst den Grund erkennen, weshalb dem  
„Rathreiner“ der Vorzug zu geben ist. Er ist das beste, beständige  
und preiswerteste Familiengericht. Echt nur in geschlossenen Paketen  
in der bekannten Ausstattung, welche die Schutzmarke: Kneippbild mit  
Unterschrift und die Firma Rathreiners Malzkaffee-Fabriken tragen.



## Arbeiterinnen

finden dauernd lohnende Beschäftigung.

Wiesbadener  
Stahl- und Metallwarenfabrik  
E. Blach, Karlsruhe 3.

Männliche Personen.

Stellvermittlung, F 83  
kostenfrei für Prinzipele u. Mitglieder  
durch den Verband Deutscher Hand-  
lungsgesellschafter zu Leipzig.  
Stellungssuchende u. Angebote stets in großer  
Anzahl. — Geschäftsstelle: Frankfurt  
a. M., Gr. Schönstr. 6, Fernr. 1515.

## Stadtreisender.

für ein Lebensmittelgeschäft wird  
eine jüngere tüchtige Kärtner, auch ebt.  
Richtaufmann, nach Mainz gesucht.  
Beschäftigt muss die Stadtverwaltung  
besuchen und auch beim Ausläden  
helfen können. Vorzugsweise werden  
solche, die schon in ähnlichen  
Geschäften, Tier- oder Kärtner-  
Handlungen, tätig waren und haben  
sind. Angebote unter: J. M.  
Bahnpostlager Mainz.

## Geschäftsführer

mit etwa 20.000 M. Kapital wird  
mit einem Anfangsgehalt von  
2500 M. u. Kontinent für Fabrik-  
Etablissement gesucht. Branchen-  
kenntnisse nicht erforderlich. Näh.  
Wohnungs-Rauchwaren-Bureau  
Lion & Cie., Friedrichstr. 11.

## Hausierer

zur Münze eines leicht verläufigen  
Haushaltartikels gesucht. Hoher Ver-  
dienst. Zu erst. im Tagbl.-Verl. Ap.

## Sofort gesucht werden alle Branchen:

Techniker, viel Verkäufer u. Schmiede, Hörner, Wärter, Schweißer, Aufsicht, Schlosser, Diener, Maschinen, Arbeiter u. s. w. im Deutschen Stellenmarchen  
Klemm, München, Überlingerstr. 32 (Rückp.) (Ma 160) F 17

Tüchtiger jüngerer  
Kontorist

gesucht. Angebote mit Angabe  
dieser Tätigkeit und Gehalts-  
ansprüchen unter Z. 641 an  
den Tagbl.-Verlag erbeten.

## Tüchtiger

Buchhalter,  
welcher an selbständiges, erstautes Arbeiten  
gewohnt ist, zum 1. Oktober er. gesucht.  
Ausführliche Angebote unter Angabe von  
Mutter, Konfession und Gehaltsansprüchen  
unter Z. 636 an den Tagbl.-Verlag  
erbeten.

## Ein Damenschneider

für Mäntel und Jackenleider,  
welcher selbst zuschneiden, arbeiten  
und anprobieren kann, findet bei  
uns sofort oder später dauernde  
Beschäftigung. Off. mit Zeugnis-  
abschriften u. Gehaltsansprüchen  
erbeten. (Nr. 6794) F 90

Römer & Pien,  
Konfektion u. Modewaren,  
Magdeburg.

Tücht. Kärt., Weißens. u. Hosen-  
Schneider sofort für dauernd gesucht.  
B. Marckelmer.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

Braver Junge für H. Hause und  
einfache Kärtner-Arbeiten sofort gesucht.  
F. Ad. Müller Söhne, Tannusstr. 44.

## Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstraße 10, 1. St., elegant möbl. Zimmer zu vermieten. 8643  
Adelheidstraße 30 schön möbl. Sim. mit od. ohne Pension zu verm.  
Adelheidstraße 39, 1. St. m. 2. B. a. v.  
Adelheidstraße 46, Sch. 1 r. möbl. 8.  
Adelheidstraße 49, B. 2 L. m. 8. m. 2 B.  
Adelheidstraße 1, 4. m. 8. a. Bisch.  
Adelheidstraße 3, S. 3. einf. m. Sim. b.  
Adelheidstraße 5 gut möbl. Zimmer frei.  
Adelheidstraße 30, B. 2 L. m. 8. 1. E.  
Adelheidstraße 30, 1. 2. m. 2 B. a. v.  
Adelheidstraße 8, B. r. sch. m. 8. m. 2 B.  
Adelheidstraße 10, 2. schön möbl. Sim. mit prima Pension.  
Bertramstraße 9, 3 r. möbl. Sim.  
Bertramstraße 12, 2 r. sch. m. 8. Sim.  
Bertramstraße 14, 1 St. 1. zwei gut möblierte Zimmer zu vermieten.  
Bertramstraße 14, 1 r. m. 8. 15. B2315  
Bertramstraße 22, B. m. 8. B2326  
Bismarckring 32, B. m. 8. sch. B2344  
Bismarckring 33, 1 r. m. 8. B2338  
Bismarckring 37, 1. schön möbliert.  
Sim. mit dora. Pens. frei. B2344  
Bleichstraße 8, 1. m. 8. sch. B2370  
Bleichstraße 11, B. 2 r. möbl. Sim.  
Bleichstraße 15, 2 r. m. 8. a. b. 8.  
Bleichstraße 15, 1. m. 8. B. B2349  
Bleichstraße 25, 2 r. sch. möbl. Sim. m. od. ohne Pension zu vermieten.  
Bleichstraße 26, 2 r. schön möbl. Zimmer zu vermieten.  
Bleichstraße 29, 2 r. möbl. 8.  
Bleichstraße 29, 2. möbl. Wohn. u. Schloßraum, auch einzeln, a. v.  
Blücherstr. 18, 1. 1. sch. m. 8. B2083  
Blücherstr. 18, 3. f. 1. 2. 2. B. B2322  
Blücherstr. 24, 1. z. m. Sim. B2351  
Blücherstraße 9, B. 1 r. einf. möbl. Sim. mit 2 Betten sch. billig a. v.  
Blücherstraße 9, B. 2 L. m. 8. B2339  
Dambachtal 4, B. 2. m. 8. m. 2 B.  
Dambachtal 4, B. einf. möbl. Sim. b.  
Dambachtal 5 möbl. Zimmer. Aler.  
Dambachtal 5 möbl. Mansarde. Aler.  
Dochheimerstr. 11, S. 1. m. 8. 8862  
Dochheimerstraße 11, S. 2. möbl. 8.  
Dochheimerstraße 15, B. möbl. Wohn.  
u. Schloß. p. 8. v. (Sep. Absh.).  
Dochheimerstraße 15, B. sch. möbl. Zimmer zu verm. (Sep. Absh.).  
Dochheimerstraße 15, 3. b. Sch. Kästner, eleg. 8. an 6. Sim. 3. b. Allein.  
Dochheimerstr. 49, 2. möbl. Valt.-Sim.  
Dochheimerstraße 72, B. 2. 1. Schloß.  
Dochheimerstraße 74, 2. Weimer, gut möbl. Valt.-Sim. tot. od. sp. B2310  
Dudenstraße 4, 2. u. 3. St., schön. eins. Sim. mit od. ohne Raum.  
Dudenstr. 8, 1. 1. m. 8. a. Schreibt.  
Dudenstraße 9, 1. 1. sch. gut möbl. Valt.-Sim. mit Schreibt. b. zu verm.  
Eleonorenstraße 3, 1 r. möbl. 8. bill.  
Emserstraße 20, Sch. gut möbl. Sim.  
Emserstraße 25 einf. möbl. 8. 2. Bett.  
Emserstraße 43, 1. 1. möbl. Sim. aus Wochen od. Monate zu verm.  
Emserstraße 48, Sch. möbl. 8. b. 3. v.  
Faulbrunnenstraße 9, 3. sch. möbl. 8.

## Vermietungen

## 2 Zimmer.

Friedrichstr. 19 abgez. Mansarden, 2 B. Küche u. Zube. an 1. 2. p. 1. Ott. zu verm. 2726  
In Villa Sout. separate 2 Zimmer, Küche für M. 300 zu verm. Off. unter C. 637 an den Tagbl.-Verlag.

## 3 Zimmer.

Roßlingerstraße 5, Neubau B. und 3-Zim.-W. mit B. bill. zu verm. 2001

## Dranienstraße 33

Parterre-Wohnung, 3 Zimmer, Küche nebst Küch. per 1. Oktober zu vermieten. Küch. Seitenb. Batt. 2708

## 5 Zimmer.

## Dambachtal 27

hoch. 5-Zimmer-Wohn. mit all. Komf. a. 1. Ott. voll. früher, zu verm. Näh. B. Kredit. Neuer. Dambachtal 27, B. Taunusstraße 20, 2. Stod. 6-Zim. Wohnung sch. od. später zu vermieten. Näh. Taunus-Apotheke, morgens 9-11 Uhr. 2517  
In Villa, 5-6 Zimmer, 3 stämmern z. für M. 1800 zu verm. Off. unter B. 637 an den Tagbl.-Verlag.

## 6 Zimmer.

## Friedrichstraße 40

(Gie. Kirchstr.), 1. Etage, elegante 6-Zimmer-Wohnung m. Küche, Bad, Sitzes. Zimmer, ver. sofort zu vermieten. Gas u. Elekt. Licht vorhanden. Vors. möglich passend für Arzt oder Rechtsanwalt ic. Näh. bei 2516  
Wilhelm Gasser & Co.

Vittoriastraße 27, Etagen-Villa, erster Stock, 6 Zimmer per 1. Oktober zu vermieten. Anzule. u. von 11-1 und 3-5 Uhr. Näh. Leisigstrasse 10 oder Jahnstraße 17, B. 2810

## Faulbrunnenstraße 11, 2. sep. m. 8.

Frankenstraße 10, 2 L. m. 8. B2337

Frankenstr. 17, B. 3 L. m. 8. B2085

Friedrichstraße 21, 1. möbliert. Sim.

Friedrichstraße 21, 2. möbl. Zimmer.

Friedrichstraße 36, S. 2. sch. möbl. 8.

Friedrichstr. 43, 2. möbl. Sim. m. 8.

Friedrichstraße 46, 3. gut möbl. Sim. mit Pension zu vermieten.

Friedrichstraße 48, B. 3. sch. möbl. 8.

Friedrichstraße 5, 3. b. Jung. 2 r. möbl.

Sim. a. Küch. od. Dame sch. billig.

Goethestraße 10 schön möbl. Mansard.

Zimmer an ans. Dame zu verm.

Näh. Parterre.

Häfnergasse 3, 2. gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, sofort zu vermieten.

Hallgarterstraße 5, 3 L. möbl. Sim.

Hartingstraße 11, 1 r. sch. möbl. Sim.

Helenenstraße 2, 1 L. schön möbl. Sim. sch. oder später zu verm. B. 2246

Helenenstraße 24, 3 L. (Reubau), sch. möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Helenenstraße 26, 2. möbl. 8. m. 8. B.

Hellmundstr. 3, 2 L. m. 8. b. B2180

Hellmundstraße 4, 2. sch. möbl. 8. 3. v.

Hellmundstraße 4, 2 r. m. 8. B. B2180

Hellmundstraße 11 sch. möbl. Mansarde.

Römerberg 3, 1 L. e. f. 8. sch. Vom.

Römerberg 3, 2 L. Schloß. frei.

Römerberg 16 möbl. 8. a. 2. g. u. 2.

Römerberg 21, 1 L. möbl. Sim. a. v.

Römerberg 23, 1. einf. möbl. 8. 2. v.

Römerberg 37 möbl. Schüben a. v.

Römerstraße 17, 3. 1. 2. 3. m. u. 2. B2267

Schwalbacherstraße 13, 1 r. sch. m. 8.

Schulberg 6, 2. frendl. möbl. Sim.

Schulberg 19, 2 r. ein gr. gut möbl.

Zimmer mit 2 Betten sch. a. v.

Schulberg 23, 2 r. sch. m. 8. v.

Schwalbacherstraße 10, 2. nahe Rheinstr.

gut möblierte Zimmer zu verm.

Schwalbacherstraße 28, bei Frauend. B. sch. Sim. an sol. Herrn zu verm.

Schwalbacherstraße 38, 3 L. hübsch möbl. Sim. mit Reinigkeits. 30 M.

Schwalbacherstraße 43, 2. gr. möbl.

Sim. m. 1-2 Betten, m. od. v. 8.

Schwalbacherstraße 55, B. möbl. 8.

Schwalbacherstraße 59 schön m. Sim.

sep. Eina. sch. od. spät zu verm.

Sedanstraße 3, 1 L. möbl. Sim. a. v.

Sedanstraße 11, 1. sch. möbl. 8. 3. v.

Sedanstraße 12, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 13, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 14, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 15, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 16, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 27, B. möbl. Sim. a. v.

Sedanstraße 37, B. 1. möbl. Sim. a. v.

Sedanstraße 38, 1. sch. möbl. Sim. m. 8.

Sedanstraße 38, 1. sch. m. 8. 3. v.

Sedanstraße 38, 1. sch.

# Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Locale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pf., auswärtige Anzeigen 30 Pf., die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

## Geldverkehr

### Kapitalien-Angebote.

15,000 Mark auf gute zweite Hypothek zu verl. Off. u. R. 633 an den Tagbl.-Verlag. 35,000—70,000 Mark sofort an 1. Stelle auszuleihen. Off. unter R. 641 an den Tagbl.-Verlag.

## Geldverkehr

Weltlich vergetommene Reisekosten geben und Verlaufung zu erklären, daß wir nur direkte Offizierbriefe, nicht aber solche von Vermittlern beobachten. Der Verlag.

### Kapitalien-Angebote.

**Hypotheken-Kapital**  
in jeder Höhe offizielle zu zeit-  
gemäßen Bedingungen. 3665  
D. Aberle sr.,  
Wallstraße 2.

### Hypotheken-Kapitalien.

Es sind bei uns folgende Beträge zur Vergabeung angemeldet:

**Sur 1. Stelle**  
20,000 per sofort, 60,000 per 1. Off., 150,000 per 1. Januar 1908.

**Sur 2. Stelle**  
5—6000 per sofort, 7000 per 1. Off., 10,000 per sofort, 12—15,000 per 1. Oktober, 14,000 per sofort, 15, bis 18,000 per 1. Oktober, 20—22,000 per 1. Dezember, 10,000 per 1. Off. und 45,000 per 1. Oktober. F 397

Es können nur Anträge von Vereinsmitgliedern berücksichtigt werden. Nähern Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19.

### 30,000 Mark

Bind am 1. Off. d. 3. geg. a. 2. Stelle u. 10,000 Mr. sofort auszuweichen. Off. u. L. 735 postl. Schürenhoff.

## Renten-Aufstalt

hat noch 1. Hypoth.-Kapital für Wiesbaden abzugeben. Off. unter R. 48 an den Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8/53

### Kapitalien-Gesuche.

**Hypotheken-Kapital**  
zur zweiten Stelle suchen in Posten à Mr. 10,000 bis Mr. 100,000. 634  
D. Aberle sr., Wallstraße 2.

**Suche Privat-Kapitale**  
zu hohem Zinsfuß f. prima 1. Hypotheken: 6., 7., 10., 18., 20., 30., 35., 38., 40., 45., 50., 150., 165., und 175,000 Mark. Auf prima 2. Hypotheken: 5., 8., 12., 18., 15., 18., 20., 25., 27., 31., 35., 40., 45., 50., und 60,000 Mark. Werner habe ich verschiedene Hypotheken, welche mit Nachlass gedielt werden. Kostenloser Nachweis. Elise Henninger, Moritzstraße 51, Vaterre.

• Mr. 4000—5000 als 2. Ein-  
• tragung nach Landesbank (mit  
• Tilgung) auf sehr gutes Objekt  
• jetzt bei prompter Zinszahl. zu 5%  
• gef. D. Engel, Adolfsr. 3. 8/01  
• Kapital von 4—5000 Mr.  
an zweite Stelle gefundt, erste  
Belastung 42,000 Mr., Taxe  
75,000 Mr. Offerten unter R. 622  
an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10,000 Mr. u. 30,000 Mr. 2. Hypothek auf gute Geschäftsh. f. 1. Objekt, gef. Off. u. R. 621 a. d. Tagbl.-Verl.

**Auf prima 2. Hypoth.**  
suche ich 10,000 Mr. aufzunehmen. Offerten unter R. 623 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20—25,000 Mr. zu 5% gef. Geldger. Taxe ist noch 60,000 Mr. höher. Offerten unter R. 612 an den Tagbl.-Verlag.

20,000 Mr. prima Renteauszahlung mit Nachlass zu verl. Off. u. R. 612 an den Tagbl.-Verlag.

Mr. 20,000 2. Hyp. auf vorzügl. hochst. Objekt hier, zu 5% gef. u. kann noch 2. weit. abhol. Siedler dazuge-  
werd. D. Engel, Adolfsr. 3. 8/35

**25,000 Mr. gesucht**  
auf 1. Hypothek. Offerten unter R. 613 an den Tagbl.-Verl. erbeten.

**Prima Renteauszahlung**  
mit Nachlass zu verlauen. Julius Allstadt.

### Kapitalien-Gesuche.

Gesucht 20—25,000 Mark geg. a. dopp. Siedler, b. pläntl. Zinszahler. Off. u. L. 627 Tagbl.-Verlag.

70,000 Mark an 1. Stelle auf ein unbekleidetes Haugrundstück in besserer Lage Wiesbadens gegen hypothekarischen Eintrag sofort gef. Näh. Geschäftsstelle des Haus- und Grundbesitzer-Vereins, Luisenstraße 19. F 397

5000 Mr. Hypothek z. 6% gesucht. Off. u. G. 634 an den Tagbl.-Verlag.

## Immobilien

### Immobilien-Verkäufe.

Eigenh. Körfür. Int. Haus rechts, Villa, 7 Rm., reichl. Zub., 10 Min. b. d. Elekt., zu 82,000 Mr. zu verl.

### Ehhaus mit Geschäft

d. Lebensmittelb. b. Lage, f. nördl. Stadtteil, a. z. Neubau geeign. mit genehm. Bauplänen, and. Unternehm. bald. sofort zu verlauen. Offerten unter R. 639 an den Tagbl.-Verlag.

Gut rent. Haus mit Laden, sehr gute Gesch., in Kurlage, auch als Fremdenp. vorausl. gerion. dicht a. Stadtr. preisw. zu verl. Ag. verb. Off. u. R. 638 an den Tagbl.-Verl.

### Immobilien-Hausgesuche.

Großes Wohnhaus, mit großen Bureauzimmern, Stall, etc. (in Abteil., Kell., Stor., etc.) ist zu laufen, gef. Off. u. R. 640 an den Tagbl.-Verl.

Rentables Haus mit Werkstatt zu laufen gesucht. Off. u. R. 636 an den Tagbl.-Verl.

In einer sehr schönen Gegend, in einem sehr verkehr- und industriellen Städten von ca. 7000 Einwohnern ist ein seit sehr langen Jahren bestehendes

## Gasthaus

wegen anderweitigem Unternehmen zu dem selten billigen Preise von 60—8000 Mr. bei einer Anzahlung von 5—8000 Mr.

## zu verkaufen.

Verbrauch in diesem Hause ist ca. 180—200 Hektoliter Bier, 3000 Bier, Wein, ca. 10,000 gläsern Selters, wasser u. Limonade, außerdem noch Zigaretten und Zigarren. An Mieteinnahme für vermietete Räume in diesem Hause gehen pro Jahr 250 Mr. ein. Logis-Einnahme ca. 500 Mr. Zu dem Hause geh. ein drit. daran angen. sehr groß, kompl. eingericht. Wirtschaftsgarten, ein sehr großer Obst- u. Gemüsegarten, Stallungen, Kegel, usw. Gefl. Off. sind zu richten. u. R. 8. 8. 104 an Rudolf Moeller, Frankfurt a. M. (Fa. 8351/8) F 139

### Immobilien-Hausgesuche.

## Sie finden

### Käufer

oder

### Teilhaber

für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe

### rasch u. verschwiegen

ohne Provision, da kein Agent, durch

E. Kommen Nachl. Köln a/Rh. Kreuzgasse 8. 1.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in 900 Zeitztagen erscheinenden Interesse bin stets mit ca. 260 kapitalkräftigen Reklienten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, gleichzeitig zu zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Karlsruhe, Kaiserstraße 167.

Kapitalisten mit jedem Kapital für

rentable Geschäfte, Ziegelschäften, sowie Betriebe jeder Art, sind in

größter Anzahl vorhanden. Ver-  
kauf und Mietepraxis kostenfrei.

Altes Unternehmen m. eigenen Büros in

Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).

### Suchen Sie Käufer?

### Suchen Sie Teilhaber?

rasch und verschwiegen durch

Albert







**D**ie K. Schellenberg'sche  
Hofbuchdruckerei  
und der Verlag des  
Wiesbadener Tagblatts  
gestatten sich die

## Eröffnung ihrer neuerbauten Geschäfts-Räume

ergebenstanzuzeigen und  
zur Besichtigung derselben  
höflichst einzuladen. **SS**

Wiesbaden, 1. September 1907.





This image is a scan of a page from a German newspaper from 1921. The page is filled with dense text, several large bold headlines, and several illustrations. The layout is typical of early 20th-century print media. The text is in a mix of standard print and some decorative, bolded fonts for headlines. The illustrations include a circular seal at the top right, a large heart-shaped graphic in the upper left, and various small icons and symbols throughout the page.

hat begonnen.

# Der Raumungsverkauf

Mein Neubau wird in den nächsten Monaten eröffnet.

werden kann.

## sensationell ist und nicht übertrifft

Eine Kaufgelegenheit, die in ihrer Billigkeit und nach dem Umfang des Verkaufes

**zu ausseroordentliche herabgesetzten Preisen.**  
**alle Waren**  
**Rabatte von 10 bis 60%**  
**ich gewähr**

beabsichtige ich mein Warrelager im Weite von zirka siebenundtausend Mark  
 möglichst zu einem und verkaufe deshalb bis zur Eröffnung meines neuen Geschäftshauses

**nach meinem Neubau**  
**vor dem Umzuge**

Manufaktur- und Modewarenhaus grossen Stils.

# W. Schmid



Der rechte Fleck:

ପାତ୍ରବିନ୍ଦୁ

WILHELM MÜLLER

14. *Griffiths*

was nicht mit dem Lebenserwerb unmittelbar zusammenhängt, entbehrt der Zeithaume. Zeitlich beobachtet man ähnlichen Viermonatoren einen erheblichen Gewanzenzufluss. Und als eine der kürzlichsten Nischen dieser Geschäftszweigung um Platzraumes führt der Geschäft die schwindende Brüderlichkeit seiner Sonderlärente an, die Freunden einer Freundschaft zu eröffnen. Um diese Viermonate ist nun ein heisser Kampf der Meinungen entbrannt, und es fehlt nicht an wichtigen Angriffen gegen diejenigen, welche harten Kritik.

Humoristische Ede.

**Unstand** in der Welt sohn. Eine sehr bekannte zaristische Persönlichkeit, deren Freigießerei für ironisch urtheilt, erhielt dieser Tage den Besuch eines höheren Politikerkontinenten. Der Vater des Gesuches mögte dem wohligen Herrn offiziell die Mitteilung, daß man mit einer gezielten ausschließlichen Waffe gegen sieger müssen. Sie

ertritt wird der „Groß-Dr. Dr.“ berichtet: „In jenen Frauen-  
häusern, die nicht einsehen, weshalb sie nicht in jeder  
Zeit mit den Männern gleichberechtigt sein und mit ihnen  
in einer Stufe stehen sollen, gibt sich große Entrüstung  
über und daß einer Frau Harriet Blaß in einem  
neuen Yorker Hotel ein Mahl verweigert  
wurde, weil sie ohne männliche Begleitung erschienen  
war. Es wird erklärt, daß Frauen in einigen Kleinsta-  
aten nicht ohne männliche Begleitung in Kaufhaus, Hotel  
oder andere Geschäfte eintreten dürfen.“

„Frieden“ verloren, ihre heilige Mutter und Erde „Gnaden“ über den Grab ihrer Freigebigkeiten. Ein der Tiefe, die ihn betrifft, stand der wohlthätige Herr die ganze aber vorsichtige Röltz: „Gut ist es & Gottes Lohn.“

„Gehr einfach.“ „Sie ist du eigentlich mit deinem anderen Gatten bekannt geworden, siehe Goethe?“ — „D, ganz einfach!“ „Doch ging mit meinem ersten Gatten spazieren, da kam mein liegender mit seinem Automobil und überflüchtig aufsicherweise meinen erzählen. So wurde

mit seinem zweiten Gatten bekannt" (§I. Bl.)  
**Ein Börßlog zur Göte.** Frau: "Ja, was föreßt  
du nun als Grund Ihres Misstrittes noch so turär  
fest?" — Lüdtke: "Schreiben Sie doch: "Was gegen-  
wärtiger unüberwindlicher Verachtung" (§I. Bl.)  
**Der Brief des Rebsärgersköf:** Siebe Eltern, mein  
Schwester ist sehr "sonstang" mit mir, er hat mich schon

„...so wir seien Befreiften an verfangen hätten.“

Grau Starthols sprang hastig auf die Füsse.  
"Meine Frieda ist unser Stand — ob! Sie ist unser  
Stand!" rief sie laut und hastig, ehe sie ihr Gramm am  
verabreden hindern konnte.  
"Und ich bin's nicht — da sagst du's ja selbst" ver-  
steckte Yringard mit unmuträicher Ruhe. "Und ich  
könnte nicht daran, bei euch zu bleiben, wo ich mich nur  
in Zeitvertreib angenommen habt — oder wer weiß,  
was es ihr sonst für Gründe habt! Gieb habt ihr mich

"Ringard! Um des Kindes willen!" stieß Frau Starrholz auf. Sie saß in ihren Sessel aufrecht und blickte herzerreibendes Schlichthen aus. Herr Starrholz hörte rings um und führte sie zur Tür. "Du gehst sofort in deine Suite hinauf und bleibst, bis ich dich rufe!" befahl er. "Zog habe mit niemandem zu tun. Niemand."

Wäre er dortig geblieben, so würde Grindard getroffen haben. Aber ihr Pfiegebot lähmte so bleich und still aus, als sprach ruhig, wenn auch siebtründig. — Da löslich wortlos hinaus und gehorsam die Treppe hinauf, ihre Schloßtreppe.

Zu der guten Stunde sprachen die Eheleute sehr ernt mit einander. Frau Startholz mochte sich die heftigen Vorwürfe,

"Ich hatte mich überspülzen und ihr Wiede geigen läßt," sagte sie schmerzlich bewegt. "Du hattest es gut gemeint, Giulietta, daß du mir den Zrost ins Auge bringen wolltest! Aber von Anfang an war das dann so Starrköpfig und widerständig, und das ist immer Stimmen gehorden. Da hab' ich mich nicht drängen lassen, sie ließ zu höben, und das hat sie gemacht! Schlechter an allem kann's!"

beginnen und enden, so kann es eben  
dogen imstande hat.

„Wir haben's beide gut gemeint“, schloß er finster.  
„Doch sehr tiefer, daß man sich nicht zu sehr in Gefüls-  
thchen einlassen soll! Hätte besser gefallen, daß Burn ins  
Gemeinschaftshaus bringen lassen! Da hätten wir manche  
schötere Stunde nicht gehabt, und vor allem diese nicht.  
Dessen, man gibt sie jetzt noch weg!“

„Sie war eine heilige, lantidie, leidenschaftliche Kultur, und so groß ihre ~~Zeile~~ und geheime Wonneigung gewesen, daß Kind und Genosse war, so groß und tief tritt ihre Seele.“

komplettete sie. „Um welchem Vieh ständen wir dann in der Wiese?“ „Bei Rätsel würden die Radhorn sagen!“

Der letztere Grund: „Was würden die sieben Nachbarn sagen, lebte bei dem weltlich gesinnten, faltberigen Mannen durch. Er geb zu, daß sie weiter für das Kind sorgen müßten.“

„Über im Sonne behalte ich sie nicht!“ füloß er grunig. „Ich bringe sie für ein paar Jahre in eine strenge Pension, wo sie tüchtig lernen soll. Was Geing hat sie ja dazu — alle Lehrer loben ihre Arbeit — und tödten ihr Geleben.“ In der Pension werden sie

„Für die Wilden Idiot anstreben! Bezahlten will ich eine Geschichte gerne, wenn wir dafür hier im Sonne Frieden haben. Mag sie doch ihr Scherinnen Kronen machen!“  
Frau Storzholt hatte den Yrrn ihres Mannes.  
„Doch! Wiltet mit ihr, Wittelm!“, flehte sie. „Sie ist doch ein armes Weifentind!“  
Er schüttelte ärgerlich die Hand der bittenden Frau ab. — „Sie möre sein armes Weifentind, wenn sie's ver-  
stünden hörte ein lieben Dein Frau zu nennen!“

„Gefahr du sagst ihr nicht, wer ihre Mutter war!“  
hat Frau Starrholz. „Bitte, bitte, das verfehlt mir,  
wollt Ihr hören? Ich hätte sonst keine trübsame Stunde mehr.  
Sie soll nicht wissen, daß ihre Mutter eine enttäuschte  
Selbstmörderin war.“

Pringard saß am Fenster und blickte in den Straßen Märtyrers hinweg. Großer Stolz belebte sie. Sie hatte einen Kampf bestanden, sie hatte eine große Tat vollbracht! Sie fühlte sich sehr erhaben. Lehr edel vor, daß sie den reichen Leuten ihre sogenannten Hoffnungen vor die Füße geworfen haben. Sie wußte, von dem Gefangen

Die ganze Geschichte, die zweite von den Geschwistern, schreibt der Sage, ist all den Romanen der Sophie famen folgten hatten. So all die berfolgte und geführte Unschuld, ihre Brüder schließlich enttarnte und bestrafe.

Ringard erhob sich und blieb mit trotzigem Gesicht neben dem Fenster stehen. Das Herz floß ihr doch recht bange, aber um die Röte holt sie das nicht eingestanden!

nach dem, was du uns soeben unten entgegengebracht hast, nicht mehr in derselben Weise mit dir umgehen



## Zur Hau-Sache.

\* München, 30. August. Rechtsanwalt Dr. v. Paunwitz, Vertreter des Fräuleins Olga Molitor, hat im Auftrage seiner Klientin folgendes Schreiben an die „Münch. Neuest. Nachr.“ gerichtet: Zahlreiche Blätter haben seit Wochen die denkbar schwersten Angriffe auf die Ehre des Fräuleins Olga Molitor verbreitet. Andere Blätter haben, vielleicht einer anerkennenswerten, menschenfreundlichen Regung folgend, für Fräulein Molitor eintreten zu sollen geglaubt: Fräulein Molitor steht jedoch für ihre Person allen diesen Erklärungen nwo. fern. Dieselben wurden teils auf Veranlassung anderer Mitglieder der Familie Molitor durch Herrn Rechtsanwalt Schäfer (Baden-Württemberg) pflichtgemäß publiziert, teils ohne Auftrag durch wohlgesinnte Dritte. Fräulein Olga Molitor hält auch heute noch, konform mit der Ansicht des Unterfertigten, daran fest, daß ihre Ehre und Frauenvürde viel zu hoch steht, als daß dieselbe durch die gegen sie erhobenen Anwürfe berührt werden könnte. Deswegen bedarf es keiner Richtigstellung der maßlosen Schmähungen. Nicht in der Tagespresse ist die Berechtigung der gegen Fräulein Molitor erhobenen Anschuldigungen zu prüfen, sondern vor dem Strafrichter. Deshalb wird nach wie vor der Strafantrag auch in Zukunft die einzige Antwort meiner Klientin bleiben.

Nachstehendes unter meiner ausschließlichen persönlichen Verantwortung: Der Hau-Kultus und die Molitor-Heze haben nachgerade Formen angenommen, welche das in Amerika bei solchen Gelegenheiten Geleistete längst in den Schatten stellen und teilweise einen Stich ins Pathologische aufweisen. Ich erblicke hierin ein Anzeichen von Perveritität des Nervenlebens eines erheblichen Teiles der breiten Masse und ein Symptom beginnender völkischer Dekadenz, auf welche stolz zu sein Deutschland wahrlich keinen Grund hat. Kein moderner Deutscher wird der Presse an sich das Recht absprechen, unter Umständen auch für einen Angeklagten oder selbst Verurteilten Partei zu ergreifen. Dieses Recht wird unter Umständen sogar zur humanitären Pflicht. (Vergleiche das Auftreten Bolas und die Haltung der ihm folgenden Presse im Dreyfus-Prozeß.) Sobald aber die Parteinahe für den Angeklagten sich zu Beschimpfungen wehrloser Dritter zuspielt, artet sie in Frevelhaftigkeit aus, es sei denn, daß Wort für Wort und Sich für Sich der Investiven unwiderrücklich beweisbar wären. Der Vorwurf des Pathologischen und der Perverität zielt selbstredend nicht auf den Verteidiger, Herrn Rechtsanwalt Dr. v. Paunwitz, der jetzt gemeinsam mit Herrn v. Paunwitz die Interessen des Fräuleins Molitor vertreten, „den im Vorstehenden niedergelegten Standpunkt vollinhaltlich an.“

In einer Nachschrift zu diesem Brief eignet sich Rechtsanwalt Schäfer, der jetzt gemeinsam mit Herrn v. Paunwitz die Interessen des Fräuleins Molitor vertreten, „den im Vorstehenden niedergelegten Standpunkt vollinhaltlich an.“

In der neuesten Nummer der „Deutschen Juristen-Ztg.“ schreibt Jurizrat Dr. Strauß zum Prozeß Hau: Das leidenschaftliche Hin und Hider über den Fall Hau will trotz des Verdicts der Geschworenen einstweilen nicht zur Ruhe kommen. Fremdlich genug. Freilich, die Untersuchungen über den Täter, diesen dégénérat supérieur, die hier unglaubliche Tat und ihre Motive müssen den Strafrechtler und Psychologen noch lange beschäftigen. Im neuen Pitaval gebürtig dem Prozeß Hau ein Vorzugsplatz. An dieser Stelle sei nur ein Nach-

hang angeschlagen. Er gilt der Leitung der Verhandlung. In der Beherrschung des Stoffes, in der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen, in der Gliederung des Prozeßdramas, in der wenngleich ungewöhnlichen, so doch fachgemäßen, dem Verständnis der Geschworenen angepaßten Formulierung der Schuldfragen stand der Vorsitzende ganz auf der Höhe seiner schweren Aufgabe. Aber entfernt war er zuweilen von dem Ideal des über den Parteien stehenden Jurymasters. Seine Überzeugung mußte er zurückspringen. Hier aber brach sie wiederholt durch. Man hatte das Gefühl, als werde der Angeklagte schon vor dem Spruch der Geschworenen als Schuldiger angesehen. Auch der Verteidigung, die dornenwoll war wie selten, hätte manche Buretheit erlaubt bleiben können. Soll das Vertrauen des Angeklagten, soll das Vertrauen des Volkes in die Gerechtigkeit des Strafverfahrens nicht erschüttert werden, so ist gleiches Maß für Staatsanwaltschaft wie für Verteidigung geboten. Glaubte der Vorsitzende, daß der Staatsanwalt jenseits seiner strafpolizeilichen Gewalt sich befände, so hätte doch die Energie, die er sonst bewies, schon durch einen geeigneten Hinweis übergriffe unterdrückt. Wieviel mächtiger und hoheitsvoller wäre der Eindrug der Verhandlungen gewesen, wenn den Richterstuhl nicht nur Sachkunde und Geschick, sondern auch größere Unbesangenhheit und Ruhe gezeigt hätten.

ihm und sein Heim vor Einbrechern und Attentätern sichern. Denn das elektrische Alarmsystem, das Rockefeller in seinem Hause in Cleveland hat installieren lassen, genügte seinem vorsichtigen Sinne nicht. Sein Schlafgemach ist nun so eingerichtet, daß man eine ganze Zimmerflucht passieren muß, um in das Allerheiligste zu gelangen, und in diesen Vorzimmerhöfen hat Rockefeller seine treuen Beamten, seine „Loyalty“, stationiert. Mit Einbruch der Dunkelheit erleuchten große Bogenlampen die Umgebung des Hauses und mehrere Sicherheitswächter umkreisen patrouillierend das Gebäude. Seine bevorzugten Leibgardisten sind übrigens ein Ire und ein Schweizer, und diese beiden weichen nie aus der Nähe des Petroleummonarchen.

## Kleine Chronik.

Der Prinz als Samariter. In München geriet vor dem Prinzregenten-Theater eine Lehrerfrau unter eine Drosche und wurde ziemlich bedenklich verwundet. Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern, der im Theater geweilt hatte, legte der Dame einen Notverband an.

Ein arretierter Prinz. Prinz Wilhelm von Schweden ist auf einer Automobilfahrt von Coney-Island nach Brooklyn von einem Polizisten wegen Schnellfahren festgenommen worden. Die Einwendungen, die von der Umgebung des Prinzen erhoben wurden, machten auf den Polizisten keinen Eindruck, zumal ihm der Beweis, daß der Verhaftete wirklich der Prinz sei, nicht geliefert werden konnte. Zusätzlich lag ein höherer Beamter vorbei, der die Freilassung des Prinzen bewirkte.

In einer furchtbaren Lage befand sich ein Eisenbahnarbeiter auf dem Bahnhof in Würzburg. Er stand auf der Plattform eines mit Kohlen beladenen Waggon und wurde, als sich der Güterzug in Bewegung befand, infolge eines Rades von der Plattform herab auf das Schienengleis gesleudert, wo er liegen blieb. Der ganze Zug rollte über den Mann hinweg und nur dem Umstande, daß er sich völlig bewegungslos verhielt, verdankt er die Erhaltung seines Lebens.

Das altherühmte Breslauer Ursulinenkloster, welches mit einem Lehrerziehungsinstitut verbunden ist, wurde durch eine Feuersbrunst völlig eingeäschert. Nach dreistündiger Dauer konnte die Feuersbrunst geblüht werden. Der Dachstuhl und die Bodenräume sind größtenteils vernichtet, so daß 200 Pensionärrinnen und Schwestern ins Filialkloster im Vorort Karlowitz überstiegen. Mehrere Nonnen erlitten Ohnmachtsfälle. Der Kirchturm der Klosterkirche ist zwar angebrannt, blieb aber erhalten. Der Brandaufschaden ist sehr groß.

Zur Einsturzkatastrophe in Lissabon. Über den Zusammensturz des Dachereigebäudes des Blattes „Notizia“ wird noch mitgeteilt, daß außer den elf Toten noch achtzig Personen verwundet worden sind. Am Augenblick der Katastrophe befanden sich noch ca. fünfzehn Personen in dem Gebäude.

Ein Unwetter hat im mittelrheinischen Gebiet, namentlich im Bergischen Land, große Verwüstungen in Feld und Flur angerichtet. In Solingen rief ein Volksbruch grobe Verkehrsstörungen hervor. Am Südbahnhof waren zeitweise die Gleise überschwemmt; zahlreiche tiefer gelegene Häuser wurden von den herabstürzenden Wassermengen überflutet. Auch im Hunsrück, wo erst jüngst Unwetter großen Schaden anrichteten und zahlreiche Bewohner finanziell ruinieren, hat das Unwetter frischweise die Feldfrüchte zerstört.

Das neueste Kriegslied. Die „Petite Tonkinoise“ hat sich auch nun in Casablanca eingeführt. Während des Kampfes mit den Mauren spielte anfänglich die Musikkapelle der Franzosen. Plötzlich kommt aus der Feuerlinie ein Ruf an den Musikmeister: „Donnerweiter, spielt uns doch was Lustiges!“ Und während die Leute kämpften, lachten hinter ihnen die wohlbekannten Klänge der „Petite Tonkinoise“ und begeisterten die Franzosen zur Verdrehung ihres Heldenmutes...

## Rein pennsylvanisches Petroleum

die beste aller amerikanischen Sorten.

Ich erlaube mir hiermit, Interessenten die Mitteilung zu machen, dass ich ab heute das Strassenwagen-Depot der

**Pure Oil Company, Mannheim-Branch,**

übernommen habe. Diese Gesellschaft ist bekanntlich die **einzig**, welche nur

## Rein pennsylvanisches Petroleum

die beste aller amerikanischen Sorten

führt.

Verkaufsstellen werden durch Metallschilder kenntlich gemacht.

Schwalbacherstr. 30. Heinrich Eich, Telephon Nr. 424.

# Aerzte-Tafel des Wiesbadener Tagblatts.

## Zurückgekehrt

Sanitätsrat Dr. Berlein.  
 Dr. Brömser.  
 Dr. Elisabeth Föllinger, Adolfstrasse 7.  
 Dr. Funcke, Zahnarzt, Friedrichstr. 3, 2. n. Museum.  
 Geh. Sanitätsrat Dr. Franz Hoffmann.  
 Dr. L. Katzenstein, Marktstrasse 9.  
 Sanitätsrat Dr. Kempner, Rheinstrasse 69.  
 Dr. med. C. R. Lehmann, Geisbergstrasse 1.  
 Dr. Jul. Müller, Friedrichstrasse 16.

## am

26. August  
 28. August  
 28. August  
 30. August  
 2. September  
 1. September  
 27. August  
 25. August

## Stenotachygraphen - Verein „Eng-Schnell“.

Zu dem heute nachmittag stattfindenden

## Ausflug

nach der „Neuen Adolfshöhe“ (Besitzer Fuhr), Haltestelle der elektr. Bahn, laden wir hierdurch unsere werten Kunstgenossen, Freunde und Gönner ganz ergebenst ein.

Der Vorstand.

# Grosser Hosen-Verkauf.

Gelegenheitsposten  
!! enorm billig !!

## Herren-Hosen:

Serie I: Mk. 4.50  
 Serie II: Mk. 6.30  
 Serie III: Mk. 8.50  
 Serie IV: Mk. 10.50

Nur gegen bar.

# Heinrich Wels,

Marktstrasse 34.

1182

## Kriegerverein „Germania-Allemannia“.

E. B.

Zu den einzelnen Veranstaltungen der Sedanfeier laden wir unsere Mitglieder mit Familien ergebenst ein und bitten dringend um recht zahlreiche Beteiligung.

Am 1. September (Sonntag): Vormittags 11 Uhr Kranzniederlegung am Denkmal auf dem alten Friedhof. Zusammenkunft 10 Minuten vorher am Hauptportal. Abends 9 Uhr: Gemeinsamer Fest-Kommers in der Turnhalle Hellmundstrasse 25.

Am 2. September: Nachmittags 2 1/2 Uhr Festzug vom Schloßplatz aus. Zusammenkunft dazu um 2 Uhr im Vereinslokal „Vater Rhein“, Bleichstrasse 5. Anzug wie bereits mitgeteilt, Orden und Ehrenzeichen.

F 437  
Der Vorstand.

Telephon 629. **Fritz Jung,** Telephon 629.

Grabstein-Geschäft, Stein- und Bildhauerei, direkt Endstation der elektr. Bahn „Unter den Eichen“.

Größte Auswahl in Grabdenkmälern jeder Form und Stilart. Figuren aus Marmor und Bronze.

Epitaphen-Urnens, Renovationen etc.

1096

Sarg-Lager. Jacob Keller jun., Tel. 3824.

Schreinermeister, Walramstr. 32.



Rhein- und Taunus-Klub Wiesbaden, E. V.

Zur Feier des 25-jährigen Bestehens

Samstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr:

## Fest-Kommers

im Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15 (Kinder haben zum Kommers keinen Zutritt, Sonntag, den 8. September, vormittags 11 Uhr).

## Frühschoppen-Konzert

im Garten des „Hotel Schützenhof“, Schützenhofstrasse.

Sonntag, den 8. September, nachmittags 3 1/2 Uhr:

## Grosses Familien-Fest

auf der „Alten Adolfshöhe“ (Restaurant Pauly).

Unterhaltung für Gross und Klein. Verkaufsbuden, Kinderkarussell, Feuerwerk etc. Eintrittskarten nur für Mitglieder für sämtliche Veranstaltungen sind zum Preis von Mk. 1.— für die Hauptkarte und 50 Pf. für jede Beikarte (Kinder zahlen zum Familienfest 20 Pf.) gegen Vorzeigung u. Abstempelung der Mitgliedskarten zu haben bei Ludwig Becker, Grosses Burstrasse 11, Karl Eickel, Rheinstrasse 57, Adolf Haybach, Hellmundstrasse 43, Max Müller, Langgasse 6, Philipp Kissel, Röderstrasse 27.

F 418

Empfehlung für die Saison:

## Die schönsten Damen-Müte.

Hochelegante Pariser Modelle, Nouveautés, Wiener Hüte, vornehmste Fassons.

Zivile Preise.

## A. Jürgens,

Spezial-Atelier für hochfeinen Damen-Putz,

14 Friedrichstrasse 14.

On parle français. Goworjat po-russki. Mann talar Svenska.

## Berliner Neuwäscherei.



Erste Spezial-Wasch- und Plätt-Anstalt mit elektr. Betrieb für Kragen, Manschetten, Hemden, Blusen, Stärkröcke und Kleider.

Joh. Biel,

Bertramstr. 9. Grabenstr. 14.

Telephon 3330.

Lieferung 5—6 Tage, Eilwäsche 5—24 Stunden.

## Rührige Vertreter gesucht

zum Vertriebe unserer patentierten Einrichtungen zur Alterung und Veredelung von Wein und Spirituosen.

## Handels- u. Industrie-Gesellschaft

m. b. H.,

Berlin S. W. 13.

Geschäftsführer Stein z. Z. mit betriebsfertiger Einrichtung in Mainz, Mainzer Hof.

## Gesangverein „Sängerluft“, Dötzheim, gegründet 1875,

sucht einen tüchtigen Dirigenten. Offerten mit Preisangabe sind bis zum 7. September d. J. bei dem Vorsitzenden, Herrn Carl Sommer in Dötzheim, Obergasse 32, einzureichen.

## Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute verschieden sonst und unerwartet im eben vollendeten 85. Lebensjahr unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urogrößmutter und Tante,

## grau Jeanette Culp,

geb. Falckenstein.

Die trauernden hinterbliebenen.

Wiesbaden, Berlin, Hamm, Guben, Godesberg, den 31. August 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag vormittags 11 Uhr vom Trauerhause, Rheinstraße 91, aus statt.

Kranzspenden und Kondolenzbesuch werden dankend verbeten.

Telephon 8103. Das

## Grabsteinlager

von

Carl Roth,

Architekt,

Plotterstrasse 81, am Weg nach

Beaufste, 1048

umfasst über 200 Grabsteine von

M. 10.— bis M. 3500.—

Urnen für Feuerbestattung.

Separates Lager mod. Den-

mäler nach Künstler-Entwürfen,

ausgewählt von der Wiesbadener

Gesellschaft für bildende Kunst.

## Tages-Gesamtaufführungen.

Sonntag, den 1. September.

Kochbrunnen. 7.30 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Ab 4.30 Uhr: Gartenfest.

Doppel-Militärkonzert. Abends 8.30 Uhr: Grotes Konzert und Instrumental-Konzert. Volkslieder-

abend des Sängerkoros des Turnvereins Wiesbaden. Große Illumination. Leuchtfontäne.

Königliche Schauspiele. Abends 6.30

Uhr: Lohengrin.

Residenz-Theater. Nachm. 3.30 Uhr:

Kean; oder: Genie und Leidenschaft.

Abends 7 Uhr: Die Welt ohne Männer.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Die lustige Witwe.

Walhalla (Restaurant). Vormittags

11.30 Uhr: Grillschuppen-Konzert.

Abends 7 Uhr: Konzert.

Reichshallen. Nachmittags 4 und

abends 8 Uhr: Vorstellungen.

Saphir-Theater, Wilhelmstraße 6.

(Hotel Monopol). Matinee 12-1,

nachm. 4-6, 7-10.

Sedan-Theater. Abends 9 Uhr: Fest-

sommers.

Montag, den 2. September.

Kochbrunnen. 11 Uhr: Morgenmusik.

Kurhaus. Nachm. 4 Uhr: Wagenfahrt.

Nachm. 4.30 Uhr: Konzert.

Abends 8.30 Uhr: Konzert.

Königliche Schauspiele. Abends 7 Uhr:

Der Bösewitzer.

Residenz-Theater. Abends 7 Uhr:

Die Brüder von St. Bernhard.

Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr:

Bis früh um fünf.

Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr:

Konzert.

Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr:

Konzert.

Saphir-Theater, Wilhelmstraße 6.

(Hotel Monopol). Nachm. 4-6,

7-9 Uhr.

Sedan-Theater. Nachm. 2.30 Uhr:

Festzug. Volksfest.

Vereins-Nachrichten.

Sonntag, den 1. September.

1. Wiesbadener Fußballklub von 1901.

Vorm. 8 Uhr: Übung der Athletik-

Abteilung. Nachm. 4 Uhr: Übung

christlicher Arbeiter-Verein.

Nachm. 12-2 Uhr: Sparkasse. Herren Kauf-

manns Baller. Faulbunnensitz. 9.

Evangelischer Männer- u. Junglings-

Verein. Nachm. 2 Uhr: Augenber-

Aufführung. 8 Uhr: Gesellige Ver-

einigung. Abends 8.30: Vortrag.

christlicher Verein junger Männer.

Nachm. 3 Uhr: Geißel. Zusammen-

funk und Soldaten-Verhüllung.

Sport-Verein. Nachmittags 8 Uhr:

Übungsspiel.

Freidenker-Verein. E. B. Nachm.:

Familien-Ausflug.

Freiwillige Feuerwehr. 3. Zug. Nach-

mittags 5 Uhr: Bildnis.

Wiesbadener Karneval-Club. Nachm.

8 Uhr: Bois- u. Kinderfest.

Sport-Verein Gaswerk Wiesbaden.

Nachm. 4 Uhr: Stiftungsfest.

Stemmen- und Ringclub Germania.

Nachm. 4 Uhr: Athleten-Bettireit.

Konditoren-Verein Wiesbaden. Nach-

mittags 4 Uhr: Familien-Ausflug.

Steinachgraben-Verein "Eng-

Schw". Nachm.; Ausflug.

Der-Abend für Verkäuferinnen und

alleinsteh. Mädgen best. Stände.

8.30-9.30 in der Heimat, Leicht-

straße 11.

Bersteigerungen.

Montag, den 2. September.

Einreitung von Angeboten auf die

Anfertigung, Anlieferung, Auf-

stellung usw. von Soulmobiliar

für die Höfsschule im chemal.

Stüberchen Hause. Döschner-

straße 5, im Bureau für Gebäude-

unterhaltung. Friedrichstraße 15,

Rimmer Nr. 2, vorm. 11 Uhr.

1. Amtl. Anz. Nr. 66, S. 1.)

Döschner-Berichte.

Meteorologische Beobachtungen

der Station Wiesbaden.

90. August. 7 Uhr morg. 2 Uhr nachm. 9 Uhr abends Mitt.

Barometer\*) 754.2 754.6 755.0 754.6

Thermom. G. 16.5 22.9 16.6 18.1

Dunst, mm 13.1 12.7 12.8 12.9

Rel. Feuchtig. 94 61 92 82.8

Windrichtung NW. 1 R. 1 still —

Wiederschlags-

höhe (mm). 1.1 — — —

Höchste Temperatur 23.5.

Niedrigste Temperatur 16.9.

\*) Die Barometerangaben sind auf

0° C. reduziert.

Auf- und Untergang der Sonne

(\*) und Mond (C).

Durchgang der Sonne durch Selen-

europäischer Zeit.)

Gerner trifft ein für den Mond:

Am 2. Sept. 8 Uhr abends Erdseine.

## Theater-Concerte

## Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 1. September.

177. Vorstellung.

Lohengrin.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Heinrich der Vogler, deutscher König. Herr Braun.

Lohengrin. Herr Henzel.

Elisabeth von Brabant. Fr. Müller.

Herr Gottfried, ihr Bruder. Fr. Nohr.

Friedrich von Telramund, brabantischer Graf. Herr Müller.

Ortrud, seine Gemahlin. Fr. Schröder.

Der Heerführer des Königs. Herr Geisse-Winkel.

Sächsische Grafen u. Edle. Thüringische Grafen und Edle. Brabantische Grafen und Edle. Edelritter. Männer. Frauen. Anechte.

(Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)

Musik. Leit.: Herr Prof. Mannstaedt.

Spieleleitung: Herr Regisseur Medus.

Die Türen bleiben während der Ouvertüre geschlossen.

Nach dem 1. und 2. Akt finden Pausen von je 10 Minuten statt.

Anfang 6 1/2 Uhr. — Ende 10 1/2 Uhr.

Erhöhte Preise.

Montag, den 2. September.

178. Vorstellung.

Der Jägerbaron.

Operette in 3 Akten, nach einer Erzählung M. Jolais von A. Schnitzer.

Musik von Johann Strauß.

Personen:

Graf Peter Homonan, Oberhaupt des Temeser Comitats. Herr Engelmann.

Conte Garnero, Königlicher Kommissär. Herr Neubus.

Sandor Barisan, ein junger Emigrant. Herr Müller.

Kalman Kupán, ein reicher Schweinehüter im Banat. Herr Andriano.

Arseno, seine Tochter. Fr. Engel.

Mirabell, Erzieherin im Hause Kupán. Fr. Stoller.

Otosar, ihr Sohn. Herr Achterberg.

Gisela, Erzieherin. Fr. Schwarz.

Sofie, Jägermädchen. Fr. Trümmer.

Bali, Jägerin. Herr Striebel.

Joszi, Jägerin. Herr Müller-Teske.

Toto, Jägerin. Herr Gert.

Mihály, Jägerin. Herr Wink.

Jozsi, Jägerin. Herr Schmidt.

Ein Dorf. Herr Sirk.

Sofy, Laienbrud. Fr. Schneider.

Misza, Schiffsfrau. Herr Vera.

Ivan, Kupán's Neffe. Herr Lehmann.

Mina, Arsenas Freundin. Frau Martin.

Ein Jägermädchen. Fr. Reidl.

Der Bürgermeister von Wien. Freundein von Arjena. Junge Jäger. Schiffsmädchen. Jägerne. Jägermädchen. Kinder. Trabanten. Grenadiere. Husaren. Matrosen. Dienstbotinnen. Pagen. Höheren und Höflichen. Räuber. Volk usw.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banat. 2. Akt: In einem Jägerdorf abendsdienstl. 3. Akt: In Wien. Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Musikalische Leitung: Herr Rother.

Spieleleitung: Herr Regisseur Medus.

Decor. Einr.: Herr Oberinsp. Schid.

Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Min. Pause.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 1/2 Uhr.

Gewöhnliche Preise.

Dienstag, den 8. Sept. 179. Vorstellung.

Von.

Wittwoch, den 4. Sept.: Othello.

Donnerstag, den 5. Sept.: Hoffmanns Erzählungen.

Freitag, den 6. Sept.: Hedda Gabler.

Samstag, den 7. Sept.: Figaro's Hochzeit.

Sonntag, den 8. Sept.: Oberon.

Herrn.

Lohengrin.

oder: Genie und Leidenschaft.

Festspiel in 5 Aufzügen frei nach dem

französischen des Alleg. Dumas (Vater)

von Ludwig Barnay.

Spieleleitung: Georg Rücker.

Personen:

George, Prinz v. Wales. Rudolf Bartaf.

Graf von Coesfeld, dänischer Gesandter. Reinhold Hager.

Gräfin Helena, seine Gemahlin. Agnes Hammer.

Lord Melville, Peer von England. Georg Rücker.

Gräfin Amelie. Clara Krause.

Lady Sarah Brighton. Sophie Schenck.

Lord Alm. Hampton. Albert Höhler.

## Fremden-Verzeichnis.

## Hotel Adler Badhaus.

Vollmer, m. Fr., Baden-Baden.

## Hotel zum neuen Adler.

Gierlich, A., m. Fr., Wermelskirchen.

— Tillmanns, Kfm., m. Fam., Wermelskirchen.

— Gierlich, E., m. Fr., Wermelskirchen.

— Schönenfeld, Hamburg.

— Rimbach, Hamburg.

— Cohn, Fr., Breslau. — Guibatz, Ing.

m. Fr., Dortmund. — Köbrisch, mit

Fr. Wirsig. — Pfetsch, Kfm., Stuttgart.

— Schumacher, Branddirektor,

Riga. — Kray, Lehrer, Remscheid.

## Alleesaal.

Fayan, Fr. Rent., Warschau. — Kahn,

Fr. Rent., Riga. — Hert, Rentner,

Lodz. — Lourie, Rent., m. Frau,

Lodz. — Pannofsky, Hüttenbesitzer,

Schlesien. — Lünenhöch, Hotelbes.,

m. Fr., Hagen.

## Beleiseher Hof.

Lübbert, Kfm., m. Fr., Barmen-

Rittershausen.

## Bellevue.

Schulz, Fr. Rent., Petersburg.

— Kirschen, Fr., m. Fam. u. Begleit.,

Petersburg. — Lehmann, Fabrikbes.,

m. Fr., Leipzig.

## Hotel Bender.

Scholz, Fr. Rent., Spandau.

## Schwarzer Bock.

Thanisch, Gutsbes., Bernkastel.

Lehmann, Fr., Berlin. — Neumann,

m. Fr., Warschau. — Welker, Kfm.,

m. Fr., Luxemburg. — Hermann,

Kfm., m. Fr., Saarbrücken.

— Steinberg, Kfm., Lübecke.

— Bruner, Amtsger. Rat, m. Fam., Schmalkalden.

— Rehul, Fabrikbes., Wickrath.

— Korn, K. K. Hofrat u. Finanzprokur.,

Dr., m. Fr., Lemberg. — v. Wittgen-

stein, Rent., m. Fr., Köln. — Grimm,

Fr., Bremen.

## Zwei Böcke.

Otto, Stadtstr., m. Fr., Dresden.

— Volkmann, Fr., m. T., Berlin.

— Scheinhardt, Fr., Lehnitz.

## Hotel Burghof.

Meerburg, Kfm., Amsterdam.

Grüber, Fr. Rent., München.

— Hustadt, Kfm., m. Fr., Langenwehe.

— Fassbinder, Kfm., Elberfeld.

— Kober, Kfm., m. Fr., Suhl. — Besser,

Suhl.

## Central-Hotel.

Habicht, Kfm., m. Fr., Brüssel.

— Frank, Kfm., Köln. — Rock, Ingen.,

m. Fr., Berlin. — Krich, Prof., Amster-

dam. — Scheben, Fr., Hamburg.

— Foost, Fr., Köln. — Baumgarten, Fr.,

Bennath. — Berger, Kfm., m. Frau,

Hamburg. — Mellers, Kfm., Brüssel.

— Mayer, Kfm., m. Fr., Esslingen.

— Straus, Kfm., m. Fr., Nürnberg.

Hotel u. Badhaus Continental.

Bergmann, Rent., Magdeburg.

## Darmstädter Hof.

Hagen, Lehrer, m. Fr., Hilden.

— Hein, Kfm., m. T., Cronenberg.

— Eschers, Rotterdam. — Haller, m. Fr.,

Scheveningen. — Heinemann, m. T.,

Halle. — Steins, Kfm., Brambau.

— Hufnagel, Apotheker, Brambau.

— Hermann, Baumtern, Brambau.

— Schulte Strathaus, Brambau. — Glad-

bach, Hotelbes., Essen.

## Englischer Hof.

Levy, Kfm., Strassburg. — Koffler,

Dir., Wien. — Haltrecht, Dr. med.,

Lodz.

## Hotel Erbprinz.

Schneider, Kaufm., Barmen.

— Cugers, Kfm., Schmalkalden. — Ott,

Kfm., Elberfeld. — Baumgert, Dr., m. Fam.,

Miltenberg. — Hirschmann, Kfm., Hanau.

— Metzger, m. Fam., Saarbrücken.

— Grämer, Kaufmann, Karlsruhe.

## Europäischer Hof.

Monke, Luxemburg. — Sjövall, Dr.,

med., Lund. — Rosenzweig, Kfm., Köln.

— Klee, Kfm., Elberfeld. — Winkelmann,

Döbeln. — Soesmann, Köln. — Kels,

Fr., Solingen. — Rieck, Fr., Ratingen.

— Stern, Kfm., Weilburg.

## Hotel Falstaff.

Beurske, m. Fr., Berlin. — Mahn-

kopf, Rittergutbes., m. Familie, Schwebt.

## Frankfurter Hof.

Kraker, Fr. Rent., m. T., Krefeld.

— Hammacher, Essen. — Zuhorn, Fr.,

Rent., m. 2 Töchtern, Köln.

## Friedrichshof.

v. Doering, Frankfurt. — Lahn, m. Fr., Obermarschel.

## Hotel Fuhr.

Petzel, Rent., m. Fr., Barmen.

— Friedhof, Hotelbes., m. Fr., Marburg.

— Rehm, Rent., Koblenz.

## Grüner Wald.

Wandl, Kfm., München. — Strauss,

Kfm., Plauen. — Kuhl, Kfm., Köln.

— Voss, Kfm., Hagen. — Spicker-

mann, Fr., Siegen. — Pilker, Fr.,

Elberfeld. — Ohlig, Fr., Höhr.

— Eisinger, Fr., Höhr.

— Salin, Kfm., Berlin. — Mack, Kfm.,

München. — Prings, Kfm., m. Frau,

Köln. — Oestreich, Kfm., Kassel.

— Mensen, Kfm., m. Fr., Krefeld.

— Brühl, Apotheker, Düren.

— Tornquist, Kfm., m. Fam., Hamburg.

— Hagen, Kfm., m. Fr., Mülheim.

— Plenk, Kfm., Mainz. — Michell, Kfm.,

Essen. — Klee, Kfm., Petersburg.

— Mahlig, Kfm., Chemnitz. — See, Kfm.,

Metz, Kfm., m. Fam., Pirmasens.

— Semsch, Kfm., m. Fr., Troisdorf.

— Ohlig, Kfm., Höhr. — Reichmann,

Kfm., Strassburg. — Reinglas, Kfm.,

Berlin. — Krumm, Kfm., Remscheid.

— Dickmann, Kfm., Berlin. — Loewen-

thal, Kfm., Berlin. — Kaiser, Kfm.,

m. Fr., Berlin. — Kraemer, Kaufm.,

Worms. — Knoll, Kfm., Dillenburg.

— Jackier, Kfm., Berlin. — Schiffer,

Kfm., Köln. — Max, Kfm., Köln.

## Hamburger Hof.

Fahne, Kfm., m. Fr., Düsseldorf.

Braun, Fr., Rent., Düsseldorf.

— Grosse, Fabrikbes., Bischofswerder.

## Hotel Happel.

Dieffenbach, Kfm., München. — Keil,

Kfm., m. Sohn, Leipzig. — Strobel,

Kfm., m. Fr., Haag. — Braun, Kfm.,

m. Fr., Berlin.

## Hotel Prinz Heinrich.

Hougen, m. Fam., Duisburg.

## Hotel Hohenzollern.

Altig, Böken, Advokat, m. Frau,

Göringhem.

## Vier Jahreszeiten.

Vernimp, m. Fr., Brüssel. — Adamoß,

m. Fr., Petersburg. — Salomon,

m. T. u. Bed., New York.

— Malchow, Kfm., Rent., Warschau.

— Cardiff, Fr., Kanada.

## Hotel Imperial.

Riedel, Fr., Berlin. — Medaets, Fr.,

u. Fr., Brüssel.

## Intra Hotel garni.

Pfistner, Kfm., Mannheim.

## Kaiserbad.

Harries, m. Fr., London. — Bonin,

San-Rat, Dr., m. Fr., Wattenscheid.

— Löwenstein, Fr., Wattenscheid.

## Kaiserhof.

de Goldstand, Baron, m. Baronin,

Mocken. — Edgery, m. Fr., America.

— Hirsch, Fr., Berlin. — Katz, Fr.,

Berlin. — Goldschmidt, Hamburg.

— Robinson, Fr., New York. — Brand-

reit, Fr., New York.

## Kölner Hof.

Montavon, Champ les Vosges.

— Montavon, Fr., Molsheim. — Fuchs,

Baumeister, Herne.

## Goldenes Kreuz.

Hennig, Fabrikbes., m. Schw., Hirsch-

berg — Deimert, Forstmeier, Britzen-

burg — Faulenbach, Altona.

## Hotel Zum Landsberg.

Nettelbeck, Fr., m. 3 K., Elberfeld.

— Möller, Fr., Elberfeld. — Spahr,

Schr., m. Fr., Tübingen.

## Weisse Lilien.

Gerwe, Ober-Postmeister, Eisenschach.

— Schneider, Fr., Rent., Petersburg.

— Rieck, 2 Fr., Rent., Godesberg.

— Schumacher, Fr., Rent., Godesberg.

## Metropole u. Monopol.

Wolff, Fr., Krenzach. — Mayer,

Fr., Weissenburg. — Lehmann, Fr.,

m. Kind, Oberneheim. — Albrecht,